

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 28 (1894)

161 (13.7.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-663364](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-663364)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/4jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. resp. 1 Mark 15 Pfennige. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5. Fernsprechanschluss Nr. 48.

Nachrichten

Inserate finden die billigste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. für Kurzkundliche 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg: Emmensen-Expedition des H. Böttner. Kaffee: Herr Post-Expediteur Mönich. Wein: Herr J. Edelmann. Bremen: Herren G. Schlotte u. M. G. G.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 161.

Oldenburg, Freitag, den 13. Juli 1894.

XXVIII. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Berlin, 13. Juli.

W. Zum Bierboikott. Die Sozialdemokraten Berlins hatten zu Mittwoch Abend 29 Versammlungen einberufen, um sich zum Ausscharen im Bierboikott anzufuern. Es waren wohl deshalb so viele verschiedene Versammlungen einberufen, um zu zeigen, über wie viele Lokale die Sozialdemokratie noch in Berlin verfüge. Größere Säle standen ihnen allerdings nicht zu Gebote, so daß Tausende von der Teilnahme an den Versammlungen ausgeschlossen blieben. Das Referat lautete in allen Versammlungen übereinstimmend dahin, daß der „Uebermut der Bierproben“ gebrochen werden müsse. Ueberall aber klang eine Ermattung im Kampfe in den Worten des Referenten hindurch und es scheint, als ob die Führer wenig Hoffnung hätten, den Boikott durchzuführen. In den Resolutionen, die in allen Versammlungen einstimmig zur Annahme gelangten, heißt es: Durch die Verhandlungen, welche auf Anregung des Vorsitzenden des Berliner Gewerbegerichts stattgefunden haben, ist festgestellt, daß der Brauereier sogar die Hauptförderung der Berliner Arbeiterschaft ablehnt und die völlig unerschuldigen entlassenen Brauereiarbeiter nicht wieder in Arbeit nimmt. Deshalb ist der Boikott nach wie vor fortzusetzen. Der bisherige Verlauf desselben hat gezeigt, daß ein großer Teil der Wirte, trotz gegenteiliger Versicherung, dennoch boykottiertes Bier auskännte. Deshalb werden die Berliner Arbeiter fortan nur aus solchen Brauereien Bier trinken, die jede Beziehung mit den Kingbrauereien aufgegeben haben. Zugleich aber wurde über sämtliche Kingbrauereien offiziell der Boikott erklärt. Etwa getroffene Vereinbarungen mit Lokalen, in denen Bier aus den Kingbrauereien gekännt wird, betreffs Veranhaltung von Festen oder Vergnügungen, sind möglichst rückgängig zu machen. — Das sträfliche Treiben der sozialdemokratischen Parteileitung soll also ungeachtet der zahllosen ruinierten Existenzen, die der Boikott auf Seiten der Arbeiter sowohl wie der Wirte bisher schon gefordert hat, immer noch weiter fortgesetzt werden. Dacht sich die Menge hier, wo es auf den Verzicht des begehrtesten Genussmittels ankommt, so hat die Parteileitung der Welt gezeigt, daß ihre Anhänger sich auch in allen anderen Fragen als gefügige Werkzeuge erweisen werden. Und darauf scheint es ihr anzukommen.

Wie Berliner Blätter melden, ist in den letzten Tagen in aller Stille ein Kavallier sämtlicher Brauereien Norddeutschlands zustande gekommen, um dem Bierboikott wirksamer entgegenzutreten zu können.

Die Wiedereinführung des Bajonets ist, wie die „Potsd. Btg.“ erfahren hat, im Prinzip beschlossen. Die bei verschiedenen Truppenteilen, u. a. der Leibkompanie des 1. Garderegiments zu Fuß zur Zeit stattfindenden Probeversuche haben lediglich den Zweck festzustellen, ob die Art der Befestigung des Bajonets auf dem Gewehr sich praktisch erweist. Das Bajonett soll sich, wie in der russischen Armee üblich, bei jedem Exerzierdienst, im Wachdienst, beim Schießen und im Gefecht auf dem Gewehr befinden, nur auf Märschen wird dasselbe in der Scheide getragen. Die Wiedereinführung des Bajonets ist auf die eigene Initiative des Kaisers zurückzuführen und hängt mit der geplanten Gewäpferleichterung nur nebensächlich zusammen. Das Gefühl für die unbedingte Offensive, welche schließlich im Handgemein endigt, soll dem Infanteristen um so mehr aneignen werden, als die weittragenden modernen Gewehre dasselbe in den Hintergrund zu drängen geeignet sind. Aus diesem Grunde wurde auch, obgleich die Mehrzahl der Generalcommandos sich vor einiger Zeit auf eine entsprechende Anfrage für die Abschaffung des Bajonetts ausgesprochen hatte, vom Kaiser im entgegengegesetzten Sinne entschieden. Der Ausbildung der Infanterie in diesem Dienstzweige, welcher die Beweglichkeit erhöht, den Blick schärft, Entschlossenheit und Mut erweckt und fördert, wird seit Bestimmung der kaiserlichen Willensmeinung vermehrte Aufmerksamkeit zugewendet. Wie durch die allgemeine Ausrüstung mit der Lanze die Strohstrik der Kavallerie gestärkt wurde, so soll in gleicher Weise die Zurückgabe des Bajonets an die Infanterie wirken.

Das preussische Kultusministerium dürfte nach dem Vorgang in anderen deutschen Staaten nunmehr auch, wie offiziös verlautet, an die Einführung der Stenographie als fakultativen Lehrgegenstand in die höheren Lehranstalten Preussens herantreten.

Die „Berl. Volkst. Nachr.“ teilen mit, daß sich neuerlich gewichtige Stimmen im Ministerium dafür ausgesprochen haben. Bayern und Sachsen kennen diesen Unterrichtsgegenstand in den bezeichneten Schulen schon seit langer Zeit. Baden hat ihn kürzlich einzuführen beschlossen und Württemberg hätte voraussichtlich das gleiche gethan, wenn nicht das Parlament so frühzeitig auseinandergegangen wäre. Alle vier Staaten haben oder wollten das Gabelsbergerische System einführen, und es ist keine Frage, daß, wenn Preußen dem gegebenen Beispiele folgen sollte, es der Einheitlichkeit wegen das gleiche System wählen müßte.

Der „Reichsanzeiger“ führt aus, daß das Zustandekommen des deutsch-spanischen Handelsvertrages definitiv als ausgeschlossen angesehen werden müsse. Die Schuld treffe diejenigen spanischen Politiker, welche durch die Beratung des Vertrages in der Cortesitzung denselben zu vereiteln wußten. Der Botschafter in Madrid ist beauftragt worden, der spanischen Regierung unverzüglich die Erklärung abzugeben, daß die deutsche Regierung den Versuch, zu einer Verständigung zu gelangen, als gescheitert ansehe.

Wer die Verhältnisse auf großen Landratsämtern, wie Niederbarnim und Teltow, kennt, so schreibt man dem „B. T.“, dem muß sich die Vermutung aufdrängen, daß der Urheber der Verdrüssung des streng verantwortlichen Erlasses, betreffend die Sozialdemokraten unter den Rekruten, ganz wo anders als im Kreise zu suchen ist. Die königlichen Landratsämter sind in Bezug auf ihr Beamtenpersonal nicht mit anderen königlichen Behörden zu vergleichen. Königliche Beamte sind außer dem Landrat der Kreissekretär, der Kreisassistent und die Boten. Daneben werden einige Beamte der zuständigen Regierung (ein Kommissar in Einkommensteuerachen, Supernumercare, Referendare, Assessoren) beschäftigt, und ferner haben noch Beamtenqualität einige vom Kreisaustrichselbst angeestellte Personen. Die Mehrzahl des Personals besteht aus Hilfsarbeitern, und unter diesen überwiegen wieder direkt von der Schulbank gekommene junge Leute, die Jahre lang „zur Ausbildung“ ohne Gehalt beschäftigt werden und immerhin einer ungewissen Zukunft entgegengehen. Die besseren Hilfsarbeiter werden auf's künftige bezahlt und sind auf „Nebenberuf“ geradezu angewiesen. Wo das Personal ein so zusammengewürfeltes ist, werden vertrauliche Verfügungen geradezu illusorisch. Dazu kommt noch ein anderer Umstand. Der Bedarf an Formularen für die Landratsämter wird in der Hauptsache in der Reichsdruckerei hergestellt. Dagegen werden eilige Sachen und einmalige Verfügungen einem Privatgeschäft zum Umdruck übergeben. Dies geschieht auch mit vertraulichen Erlassen, deren Veröffentlichung dann natürlich Thor und Thür geöffnet ist. Wenn, wie anzunehmen ist, der Bedarf an Formularen für die verunglückten Erlassen früher erhalten hat als die Kreisbehörden, so ist die Schuld hieran den eigenartigen Verhältnissen auf dem Niederbarnimer Landratsamte und vielleicht nicht zum wenigsten dem seit Jahrzehnten gelähmten Bestreben, sich die Schreibkräfte zu schaffen, zuzuschreiben. Kleine Urtheile, große Wirkungen!

Wie aus Stuttgart gemeldet wird, veröffentlichte die dortige sozialdemokratische Zeitung ein Schöffensurteil, das angeblich im Auftrag der Regierung von den einzelnen Oberämtern versendet wird und zur inneren Bekämpfung der Sozialdemokratie anfordert.

Ausland.

Frankreich. Der Untersuchungsrichter Benoist übergab vorgestern die Untersuchungsakten betreffend Caserio dem Staatsanwalt Fouchier, der die Anklage vertreten wird. Der Prozeß wurde endgültig auf den 23. Juli angelegt. Da die Annahme des neuen Anordnungsgerichtes zweifellos ist, wird der Gerichtshof geheime Verhandlung beschließen, um die Veröffentlichung der anordnungsgerichtlichen Defamationen zu verhindern. Das Ergebnis der Untersuchung bietet keinerlei Handhabe zur Annahme einer Verurteilung. Caserio bestellte auf Anraten seines Bruders einen italienischen Verteidiger, was nach französischem Gesetz zulässig erscheint. Caserio äußerte wiederholt seinen Wächtern gegenüber, Casimir Perier werde nicht wagen, das Todesurteil vollstrecken zu lassen.

Der wegen Widerrechtlichkeit eine Anordnungsverfahren verübende Soldat Leblanc, welcher, wie schon erwähnt, behauptet hat, Caserio sei in einer Versammlung von 7 Anarchisten, die oberhalb Certe in einem Gartenhause, einer sog. Baraque, abgehalten wurde, durch das Los befreit worden, Carnot zu töten, wurde gestern in Lyon mit dem Mörder konfrontiert. Er hielt vor dem Untersuchungsrichter Benoist an seiner Aussage fest und fügte hinzu, er habe nicht geglaubt, daß der Zeitpunkt der That so nahe wäre. Caserio hörte ihm lange schweigend zu und sagte endlich abschließend: „Dieser Mensch will sich über die Justiz lustig machen und

mich foppen.“ Ich habe allein gehandelt, und er läßt, wenn er sagt, ich habe Mith Schuldige. Leblanc ließ sich dadurch nicht irre machen. Der Italiener verschloß sich damit von neuem in sein Schweigen und warf ihm nur haßerfüllte Blicke zu. Von den anderen Teilnehmern an der Zusammenkunft, in der über das Leben des Präsidenten der Republik entschieden worden sein soll, sind nach den Angaben Leblanc's schon zwei oder drei verhaftet. Mit ihm konfrontiert, wollten sie ihn nicht erkennen, er aber nannte sie mit Namen und wiederholte seine Anschuldigungen.

Amerika. Der große Eisenbahnstreik in den Vereinigten Staaten von Nordamerika scheint sich seinem Ende zu nähern. Präsident Cleveland hat einen Aufruf erlassen, in dem er alle ordnungsliebenden Personen auffordert, sich vom Schauplatz der Unruhen fern zu halten, da die Bundesstruppen den Austritt hätten, die Ruhe, wenn es sein müßte, mit Waffengewalt wiederherzustellen. Seitdem haben sich die Raub- und Brandthaten der vorhergehenden Tage nur in geringem Maße wiederholt, doch dürfte dies wohl weniger durch des Präsidenten Aufruf, als vielmehr durch den Umstand bewirkt worden sein, daß die öffentliche Meinung und mit ihr nahezu die gesamte Presse des Landes infolge des Uebermaßes der verübten Ausschreitungen von der früheren Teilnahme für die Streikenden zurückgekommen ist und sich scharf dagegen ausgesprochen hat. Die Milizen, die anfänglich nicht einschreiten wollten, und der Waffengouverneur des Staates Illinois, Alged, der die Sendung von Bundesstruppen für eine Verletzung der Staatsrechte erklärte, kamen zu der Ueberzeugung, daß der Sache ein Ende gemacht werden müsse, nachdem aus dem ursprünglichen Arbeiterstreik sich ein regelrechter Raubzug gewerksmäßiger Diebe und Brandstifter entwickelt hatte. Das Bundesmilitär hat fast gar keine Gelegenheit zum ersten Einschreiten bekommen, die Staatsstruppen, im Verein mit der Polizei, haben die Ruhe allein wiederhergestellt: ein Beweis, daß, hätte es nicht zu Anfange an gutem Willen gemangelt, es überhaupt nicht zu den gegebenen Zerstörungen gekommen wäre. In Kalifornien, wo der Streik bisher noch keine so argen Ausschreitungen gezeigt hat, wie diesseits der Felsengebirge, scheint die Teilnahme der Bevölkerung für die Streiker noch vorzuherrschen. Hierin dürfte auch wohl die Abneigung eine Rolle spielen, die in sämtlichen Staaten der Pazifikküste, Kalifornien, Oregon und Washington, gegen die Wäpferwirtschaft in der Bundesverwaltung herrscht, zu deren Kosten jene Staaten in unverhältnismäßiger Weise beizutragen haben, ohne eine entsprechende Gegenleistung zu erhalten.

Telegraphische Depeschen

der „Nachrichten für Stadt und Land“ und neueste Meldungen.

BTB. Berlin, 13. Juli. Das „Berl. Tgl.“ meldet aus Petersburg: Die Polizei verhaftete einen Studenten, bei dem eine Bombe aus englischem Material mit den dazu gehörigen Sprengstoffen gefunden wurde, sowie einen zweiten Studenten und dessen Schwester, auf welche längst gefahndet wurde. Alle drei wurden nach Schlüsselburg gebracht. Die Untersuchung, welche streng geheim gehalten wird, ergab, daß es einem Anschlag auf das Leben des Zaren galt.

Paris, 13. Juli. Ueber eine angeblich entdeckte Verschwörung gegen das Leben des Präsidenten Casimir Perier verlauten folgende Einzelheiten: In der Dittschicht Le Pertus an der französisch-spanischen Grenze erschienen Montag Nacht in einem Wirtshaus, das gewöhnlich von Schmugglern besucht wird, drei unbekante Personen, zwei Spanier und ein Italiener. Die Wirtin, der das geheimnisvolle Gespräch der Wandler auffiel, that, als ob sie schlief, und hörte sodann deutlich, wie die drei Männer die Ermordung Casimir Periers vereinbarten. Der Italiener sollte sich sofort nach Paris begeben und daselbst den Präsidenten auf einem Spaziergang ermorden. Gegen 2 Uhr morgens verließen die nächsten Besucher das Wirtshaus, worauf die Wirtin sofort den Unterpräfekten von Hondaye davon in Kenntnis setzte. Infolgedessen konnte ein Verhöhrer verhaftet werden; die beiden anderen entflohen; die Untersuchung muß erst die Angaben der Wirtin bestätigen.

BTB. Paris, 13. Juli. Geheimpolizisten verhafteten gestern Nachmittag zwei Personen, welche lange Zeit vor dem Palais Bourbon standen. Die Verhafteten erklärten, daß sie in persönlichen Angelegenheiten vor einigen Tagen von London gekommen seien.

BTB. London, 13. Juli. Nach einer Meldung der „Times“ aus Söul vom 10. d. M. ist in einer Konferenz von Vertretern auswärtiger Mächte der Vorschlag gemacht worden, die in den Verträgen angeführten vorentschiedenen Säfen zu neutralisieren. Nach einer weiteren Depesche der „Times“ aus Söul von gestern hat der König dem Drängen Japans nachgegeben und drei Kommissare zur Beratung der Frage der inneren Verwaltung ernannt. — Die von Japan an die Neutralisation Chemulpos geknüpften Bedingungen machen diese Neutralisation hinwählig, da Japan darauf besteht, seine Truppen dort zu befehlen, und sich die Freiheit der militärischen Aktion vorbehält.

BTB. Konstantinopel, 13. Juli. Gestern Nachmittag 4 Uhr 8 Min. erfolgte ein neuer starker Erdstöß, der eine Panik in der Bevölkerung hervorrief. Die Bevölkerung verläßt von neuem die Häuser. Die Läden werden geschlossen. Nach amtlicher Mitteilung sind in Smyrna, Juxta, Chemlik, Geive und in Adrianopel nur schwache Erdstöße verspürt worden. In Samid, Brussa und Karamuralik sind einige Gebäude eingestürzt. In Adabazar, an der Eisenbahnlinie nach Angora, sind die Erdstöße sehr stark gewesen. Viele Häuser sind dabei eingestürzt und zahlreiche Menschen getötet oder verwundet worden.

BTB. Konstantinopel, 13. Juli. Angora hat durch das Erdbeben furchtbar gelitten. In Rumio sind Erdstöße verspürt, in Yalowa sind mehrere Häuser eingestürzt und Menschen ums Leben gekommen. Auf der Anatolischen Eisenbahn wurde das Erdbeben auf einer Länge von 480 Kilometern verspürt. Eine Kommission verteilt Lebensmittel und Geldspenden. Auch die Hospizinseln litten stark. Mehrere Stationen sind zerstört. Brussa war der Mittelpunkt des Erdbebens.

BTB. Leval, 13. Juli. Das Schwurgericht verurteilte den Vikar Brunow, welcher seinen Partner in einen Brunnen warf, worin derselbe ertrank, zum Tode.

BTB. Chicago, 13. Juli. Mehrere Führer der Unabhängigen rieten den Angeklagten der Pullmann-Werke, Deeds aufzufordern, den Streik für beendet zu erklären, da das Uebel für das Land zu groß sei. Die Angeklagten erklärten sich hiermit einverstanden. Man glaubt, daß infolgedessen der Streik offiziell beendet ist. Die Züge verkehren wieder regelmäßig. In Kalifornien ist die Situation unverändert.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion freizuliefern.)

Odenburg, 13. Juli.

*** Se. Königl. Hoheit der Großherzog** wird nach zweitägiger Aufenthalt heute Abend Feuer bereits wieder verlassen. Die Rückfahrt nach Karlsruhe geschieht mittels Sonderzuges, dessen Abfahrt um 7.30 Uhr festgesetzt ist. Die Ankunft in Karlsruhe ist auf etwa 8.30 Uhr vorgehen.

xx Landessynode. In Folgendem geben wir eine Zusammenstellung der von den Kreisynoden gewählten Abgeordneten zur Landessynode; diejenigen Herren, welche schon der letzten Landessynode angehört haben, sind mit einem Stern bezeichnet: Kreis Odenburg: *Pastor Kroll, Odenburg; *Pastor Geislich, Odenburg; *Oberlandesgerichtsrat Tenge, Odenburg; Kirchenältester Kuhlmann, Odenburg; *Kaufmann Dhmstedt, Odenburg. Kreis Wildeshausen: Pastor Goens, Cloppenburg; *Oberregierungsrat Namsauer, Wechta; Geh. Schulrat Namsauer, Odenburg. Kreis Eisleh: *Pastor Eichen, Strickhagen; *Amtsrichter von Hinds, Eisleh; *Hausmann Niender, Berge. Kreis Sever: *Pastor Wöbden, Sillenheide; *Pastor Glendenberg, Tetten; Gemeindevorsteher Dmen, Minien; *Proprietär Garlich, Sever; Hausmann Haben, Wiefels. Kreis Delmenhorst: *Pastor Vultmann, Ganderkesee; *Pastor Langhorst, Delmenhorst; *Hausmann Honech, Bardewisch; *Dr. Dellmann, Delmenhorst; Kreis War el: Pastor Gardt, Borchorn; Pastor Näge, Alpen; *Gutsbesitzer Althorn, Aderalendeich; *Proprietär Wallrich, Westertede; *Gemeindevorsteher Franzen, Neuenburg. Kreis Stad- und Butjadingerland: *Pastor Lohje, Stollham; Pastor Gramberg, Abbehausen; *Kaufmann Wilfen, Erwarden; *Proprietär Ramien, Schwei; Landmann E. Tanten, Havendorfersee.

*** 50. Bundes-Sängerfest der vereinigten Norddeutschen Liedertafeln in Odenburg.** Seit Donnerstag werden die schriftlichen Vorbereitungen auf Eintrittskarten zu dem am Sonnabend, den 21. Juli, nachmittags 3 Uhr, im Großherzoglichen Theater stattfindenden Hauptkonzerte und zu dem am Tage vorher, nachmittags 4 1/2 Uhr, daselbst stattfindenden Generalprobe seitens des Herrn Hoftheaterkassierers Dwig, Theatergebäude, entgegen genommen. Mündliche Vorbereitungen können noch am Dienstag, den 17. Juli, nachmittags 6—8 Uhr, erfolgen. Anzufragen ist in diesem die Bestellung möglichst frühzeitig zu machen, da die Nachfrage, wie vorauszusetzen war, schon jetzt sehr stark ist. — Von Montag nächster Woche an beginnt der Vorverkauf der Eintrittskarten für die auf dem Schützenhofe stattfindenden Konzerte, und zwar für Sonnabend (beim) zu 50 Pf., für Sonntag: Einzelkarten (grün) zu 1 M., Familienkarten (3 Stüd, rot) zu 2 M. 50 Pf. Den Vorverkauf haben die Herren C. Dinlage, Heiligengeiststraße, Carl Siebler, Höllestrasse, Langestraße, O. Kollfeld, Langestraße und Th. Troebner, Langestraße, übernommen. In diesen Stellen werden auch die Eintrittskarten für Herren zu dem am Sonntag stattfindenden Festballe, welche von 7 1/2 Uhr abends an zum freien Besuch des Konzerts berechnigt, im Vorverkauf ausgegeben. Die Vorverkaufsstellen werden am Freitag, den 19. Juli, abends, geschlossen. — Wie bestimmt anzunehmen ist, wird die Großherzogliche Eisenbahndirektion am Sonntag von allen Seiten Sonderzüge zu ermäßigten Preisen fahren lassen, um den Bewohnern

des Landes den Besuch der prächtig geschmückten Festbälle und die Teilnahme an dem schönen Feste, soweit die möglich ist, zu erleichtern. Es wird infolgedessen der Andrang bei den Kassen auf dem Schützenhofe voraussichtlich außerordentlich lebhafter werden und kann deshalb nicht dringend genug empfohlen werden, sich im eigenen Interesse die Eintrittskarten möglichst schon im Vorverkauf zu besorgen. — In dem Festprogramm ist infolgedessen eine Aenderung eingetreten, als am Sonntagmorgen der Frühgänger nicht an „Mitter's Cde“, sondern auf dem Cäcilienplatz stattfinden wird. Man darf diese Aenderung wohl mit Freuden begrüßen, da der Cäcilienplatz den Sängern mehr Raum für ihre Aufstellung bietet und dem Publikum Gelegenheit gegeben wird, unter angenehmeren Verhältnissen den Vorträgen lauschen zu können. — Im Publikum ist hier und da die Befürchtung laut geworden, daß man im Großherzoglichen Theater, in welchem ja das Hauptkonzert stattfinden wird, sehr von der Hitze leiden müßte. Beim Neubau des Theaters ist nun, wie bekannt, statt der früheren, viele Wärme erzeugenden Gasbeleuchtung elektrische Beleuchtung eingeführt, auch eine so vorzügliche Ventilation in dem Gebäude eingerichtet worden, daß selbst an den heißesten Sommertagen in den Räumen derselben die angenehme Kühle herrscht. Die gekühlte Befürchtung dürfte hiernach wohl jeden Grundes entbehren.

*** Städtisches Retterkorps.** In der am 11. d. Mts. in Pope's Restaurant abgehaltenen Sitzung wurde beschloffen, den am Feuerwehrtreife in Bestia teilnehmenden Mitgliedern freie Fahrt zu bewilligen und für dieselben den zu leistenden Festbetrag zu entrichten.

*** Zum Glasmacherstreik.** Die Direktion der Glashütte macht folgendes bekannt: Da über die Folgen der Arbeitseinstellung auf unserem Werke durch Zeitungen unrichtige Nachrichten verbreitet werden, teilen wir unseren Herren Abnehmern hierdurch ergebenst mit, daß wir in der Lage sind, dauernd alle Arten von Gläsern nach wie vor in bester Qualität prompt zu liefern.

**** Union.** Nachdem die Arbeiten in den unteren Räumlichkeiten der „Union“ nunmehr fertiggestellt sind, wird das Restaurant morgen Abend dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. Es steht nicht zu bezweifeln, daß daselbe eine große Anziehungskraft ausüben wird, denn Herr Louis Nolte hat es an nichts fehlen lassen, um das Ganze so glänzend und so angenehm wie möglich zu gestalten. Die architektonischen Arbeiten rühren von Herrn Paul Zimmer, bekannt durch die hübschen Ausführungen im Zuschauerraum des Großherzoglichen Theaters her, die Dekorationen hat Herr Karl Engelke beorgt und die Malereien entwarf der Meisterhand des Herrn Hoftheatermalers Wohnmann. Ein einzelner hübscher Barockstil zeichnet das Restaurant, welches bequem 150 Personen Platz gewährt, aus. — Eine besondere Sorgfalt ist auf die Ventilation verwendet, damit die Damen von dem so lästigen Cigarrenrauch verschont bleiben. Wünschen wir denn, daß sich die Hoffnungen des Herrn Nolte erfüllen mögen.

Δ Die Kreisynode Stad- und Butjadingerland wurde gestern in Stollham abgehalten. Nach der von Herrn Pastor Namsauer-Debesdorp über Tim. 17 gehaltenen Predigt wurde in die Tagesordnung eingetreten. Das erste Thema handelte von „der Ablösung der Erbpachten“ und war von Herrn Pastor Brate-Alten übernommen. Die Gemeinde Alten hatte bekanntlich vergangenen Herbst eine unerquickliche Differenz über dieses Thema mit dem Oberkirchenrat, was auch wohl die Veranlassung war, daß Herr Geh. Oberkirchenrat Namsauer erklärte, er werde sofort die Verammlung verlassen, falls das Referat zum Vortrag käme. Eine Abstimmung der Synodaler ergab, daß dieselben trotzdem den Vortrag zu hören wünschten, worauf dem der Herr Oberkirchenrat sofort den Saal verließ. In ausführlicher klarer Darstellung hielt Herr Pastor Brate darauf sein Referat, welches eine äußerst rege Debatte im Gefolge hatte. — Den zweiten Vortrag hielt Herr Pastor Janzen-Alten: „Wie ist es abzuändern, daß am Ausstattungsfeier keine Befürchtungen (Tabernakel) abgehalten werden.“ Ein Antrag der Synode dierhalb soll von dem Vorstande an die Direktion des betr. Vereins gerichtet werden. Die Neuwahl ergab folgendes Resultat: Von 48 abgegebenen Stimmen wurde Pastor Kuhlmann-Burghave mit 28 Stimmen als Vorsitzender gewählt, zum Stellvertreter Kaufmann Wilfen-Schwanden und zum Schriftführer Pastor Marcus-Seefeld. Zur Landessynode wurden gewählt die Herren: Pastor Lohje-Stollham, Pastor Gramberg-Abbehausen, Eduard Tanten-Genshamm, D. Wilfen-Schwanden, Ramien-Schwei.

*** Fahrt nach Cuxhaven.** Wie aus dem gestrigen Interimteil ersichtlich, wird der Uniondampfer „Toll“ am kommenden Sonntag in Anlaß der bereits mehrfach erwähnten Jubelfeier eine Fahrt nach Cuxhaven ausführen. Ganz abgesehen von den Festlichkeiten dürfte es den Bewohnern unserer Ostküste höchst willkommen sein, außer den bisher beständig ausgeführten Fahrten nach Helgoland, Norderne, Blumenthal zc. auch einmal dem Konturrenzorte unserer Wesperschaft, dem vor der Elmündung sehr schön gelegenen Cuxhaven, einen Besuch abzustatten. Auch als Badeort hat sich Cuxhaven wegen seines schönen Badestrandes in den letzten Jahren gut entwickelt und dürfte eine Besichtigung der für die Badegäste getroffenen Einrichtungen, Strandbühnen zc. von Interesse sein. Das Hauptinteresse der Teilnehmer an der Fahrt dürfte jedoch der um 2 1/2 Uhr nachmittags in Cuxhaven genommene Festzug in Anspruch nehmen. Es sieht zu erwarten, daß die Beteiligung eine rege werden wird, und möchten wir allen, welche die Fahrt mitmachen wollen, amaten, sich rechtzeitig mit Fahrkarten zu versehen.

-st- Die zweite Vorstellung, welche mit dem fughel-fischeren Panzer in A. Dood's Etablissement stattfand, hatte den besten sensationellen Erfolg, wie die erste. Damit keine Täuschung mit den Patronen stattfinden konnte, ließ sich der Unternehmer, Herr Steiner, von den anwesenden Militärpersonen drei Original-Patronen einhängen, womit auf dem Panzer, auf das Herz und zum Schluß auf ihn selbst geschossen wurde. Reicher Beifall wurde Herrn Steiner am Schluß seiner Vorstellungen zu teil.

SS Landgericht. Sitzung der Strafkammer I vom 11. d. M. Der Kattellenaufseher Ebert Brünjes zu Wülfing, geboren 1835 zu Mittel, war angeklagt: am 27. März d. Jz. zu Wülfing

durch Vernachlässigung der ihm obliegenden Pflichten einen Eisenbahntransport in Gefahr gesetzt zu haben, indem er sich nicht davon überzeuge, daß die letzten Wagen des Zuges 310 das Distanzzeichen passirt hatten, ehe er dem Zuge 348 das Auffahrtssignal gab, und dadurch verursachte, daß Zug 348 auf die letzten Wagen des Zuges 310 fuhr und diese fast beschädigte. Der Gesamtschaden beträgt 470 M. — Der Angeklagte war gefällig. — Unter Annahme milderer Umstände wurde gegen ihn auf ein Gefängnisstrafe von 3 Tagen erkannt.

In der Strafsache gegen den Landgebräuder Poppe Geerten zu Hohenau und dessen Ehefrau, Friederike, geb. Bruns daselbst, wegen Vergehens gegen den § 263 des St.-Ges.-B. war in der Sitzung des Landgerichts, Strafkammer I, vom 17. Januar d. J., gegen die Angeklagten eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten erkannt. Gegen dieses Urteil hatten die Angeklagten Revision beim Reichsgerichte eingelegt. Durch Urteil deselben vom 21. Mai 1894 war die Sache an die vorige Instanz zurückzuweisen und gelangte die Sache in der heutigen Sitzung nochmals zur Verhandlung. — Die Angeklagten wurden nach ihrer und der 8 Zeugen Vernehmung wegen Betrugs wieder in eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten verurteilt.

Der Richter und Wirt Diedrich Luers zu Godesholt war angeklagt, am 24. Mai d. Jz. in der Gemeinde Alpen durch Fahrlässigkeit Feuers auf dem Felde, welche fremdes Eigentum waren, in Brand gesetzt zu haben, indem er sein von ihm angezündetes Moor nicht gehörig bewachen ließ. Das Feuer war auf die benachbarten mit Hügeln bestandenen Grundstücke des Müllers Wenenga zu Gahstump und des Heuermanns Borgmann daselbst hinübergelaufen. — Urteil: Gefängnisstrafe von 10 M.

Der Schmied Gerhard Hinrich Wiets zu Jever, geboren 1845 zu Hohenkirchen, war angeklagt, Ende April 1894 zu Wülfing 1. vorzüglich und rechtswändig ein Gebäude teilweise zerstört zu haben, indem er in der dem Landwirte Abraham Abraham's gehörigen, von ihm gemieteten Schmiedewerkstätte durch Wegnahme und Verbrennen von eisernen Stangen verursachte, daß der Eichenstein einstürzte und die aufgemauerte Esse in sich zusammenfiel; 2. aus dem von ihm gemieteten Hause des Landwirths Abraham's bei seinem Wegzuge 2 eiserne Dosen, eine Axt, einen kleinen Amboss und aus dem Garten ein Städtel und einen Schuppen, nachdem er dieselben abgebrochen, mitgenommen zu haben. Der Gesamtschaden beträgt 300 bis 400 M. — Der Angeklagte wurde zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurteilt.

Q Kleine Mitteilungen. Die nach Entwürfen des Herrn Architekten Klingenberg auf dem hiesigen Bahnhof erbauten Verkaufslokals sind seit einigen Tagen in Benutzung genommen. Dieselben sind äußerst geschmackvoll ausgeführt und präsentieren sich dem Beschauer als wahre Schmuckstätten, die dem ganzen Bahnhof zur Zierde gereichen. Die Herstellungslosten sollen sich auf je reichlich 3000 Mark belaufen. — Die Pfahlführung der Domerschweizerstraße ist jetzt ebenfalls nahezu vollendet. Auch sie hat, wie die Adorfer- und Ziegelhofstraße, durch die Kaufhäuserung ganz bebauten bekommen und können wir jetzt mit dem Zustand des Materials unserer Hauptstraßen wohl zufrieden sein. — Die in letzter Zeit benannte „Neue Welt“ an der Adorferstraße wird jetzt vollständig abgerissen und zu einem modernen Gasthof umgebaut werden. — Dem Bremerhainer Schmidt hat seine Frau des Arztes C. ein Glied des Fingers der linken Hand vollständig ab.

-pp- Unfall. Gelegentlich des Wanderns in Meisen-dorf hatte ein Unteroffizier unseres Infanterieregiments das Unglück, zu Fall zu kommen und unter einer Bagagewagen zu geraten, dessen Rad über ihn hinwegging. Der Verletzte mußte in's Lazarett geschafft werden.

-v- Regatt, 12. Juli. Die der Meederei G. Eilers hier, geborene Stahlfahrt „Atlantic“, Kapit. J. G. Gruber, ist nach brieflicher Mitteilung aus Valparaiso am 28. Mai von Tocopilta mit Calper nach dem Kanal für Drede geegelt. Die „Atlantic“ war am 19. April in Tocopilta angekommen. — Die Anfuhr von Eisenbahnschwellen ist hier noch immer eine ganz bedeutende. Dieselben werden von hier sämtlich per Wagen nach Hüntholen befördert.

? Geseht, 12. Juli. Laut telegraphischer Nachricht aus Quenstonon segelte das hiesige Barkschiff „Grene“, Kapitän H. Schumacher, Meederei Gebr. Hüfede, von Quenstonon nach Amerik zur Entladung. Die „Grene“ war am 4. d. Mts. von Portland in Quenstonon eingetroffen. — Das derselben Meederei geborene Schiff „Aeolus“, Kapitän W. Freerichs, ist laut brieflicher Mitteilung von Las Palmas am 29. Mai in Frontero de Tabasco angekommen und hatte daselbst Drede erhalten, in Chilepe und Santa Anna zu laden. Die „Aeolus“ war am 10. April d. Jz. von Las Palmas abgegangen. — Wie seiner Zeit in dieser Zeitung kurz berichtet, hatte der vom Kapitän Wittenberg geführte, von der Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffsgesellschaft gehanderte, der Dampfschiffmeederei „Kolumbus“ hiersehlst geborene, 3954 ohm große Dampfer „Corona“ am Abend des 22. April d. J. auf der Reise nach Brasilien umweit Dortmund eine Kollision mit einem Fischerfahrzeug zu bestehen. Letzteres, es war die „Graec“ aus Yarmouth, sank und drei Mann der Besatzung ertranken. Die „Corona“ wurde schwer beschädigt und mußte nach Hamburg zur Reparatur zurückkehren. Es fand nun in diesen Tagen über diesen Fall die feamtliche Verhandlung statt, in welcher der Reichskommissar die Meinung aussprach, daß der Dampfer durch falsche Manöver die Kollision verschuldet habe. Das Seemag gab folgenden Urteilspruch ab: Der Zusammenstoß ist dadurch entstanden, daß Steuermann Janzen von der „Corona“ das Ruder zu spät und dann nicht gleich „hart-Steuerbord“ legen ließ. Nach dem Zusammenstoß ist der Dampfer den bezüglichen Vorschriften nachgekommen.

— Geseht, 12. Juli. Schon wieder ein Selbstmord! Gestern Morgen wurde bei der Kanalbrücke, welche die beiden Teile der Nordmoorer Felmer mit einander verbindet, die seit vorgestern Abend vertriebene Ehefrau Th. von hier gefunden und aus dem Wasser gezogen. Ueber die Motive, welche die in sehr guten Verhältnissen lebende Th. lebensüberdäufig gemacht haben, verlaute nichts bestimmtes. Die hier lebenden Eltern der Th. sind natürlich über den jähen Verlust ihrer Tochter untröstlich. Es ist dies hier der dritte Selbstmord in kurzer Frist. — Die Sterblichkeit in der hiesigen Gemeinde war im verfloffenen Jahresabschnitt eine verhältnismäßig geringe. Vom 1. Jan. d. J. an bis jetzt sind hier 23 Gemeindepersonen gestorben, beerdigt auf dem hiesigen Friedhofe wurden in gleicher Zeit 22 Leichen, darunter eine von auswärtig (angerebte Wespereiche). Die Zahl der jährlichen Sterbefälle in der hiesigen Kirchengemeinde schwankt — von Epidemien abgesehen — zwischen 60 und 70. — Auf der hiesigen Station ist dieser Tage eine Bahn frei qu hr angebracht worden. — Der hiesige Turnverein feiert Ende d. M. im „Lindenhof“, in Dberree

sein diesjähriges Sommerfest. — Heute Nachmittag um 2 Uhr ging in hiesiger Gegend ein schwaches Gewitter nieder. **Feuer, 13. Juli.** Unter der Leitung des Herrn Gymnasiallehrers Rosenbach wurden den auf dem hiesigen Schloße weilenden höchsten Herrschaften von der Turner-Feuerwehr und den oberen Klassen des Mariengymnasiums eine schöne Dation in Gestalt eines Fackelzuges gebracht. Gestern Abend um 10 Uhr zogen ca. 150 Fackelträger unter den Klängen einer Marinekapelle auf den Schloßhof und brachten hier mit vorzüglichster Haltung und Präzision durch die verschiedenartigsten Märsche mannigfaltige Flammenbilder zur Darstellung. Das Ganze hatte Vornehmheit mit einer höchst exakt ausgeführten Polonaise, die durch die Nichteitelte ein eigenartiges und wunderliches Bild bot. Am Schluß verwandelten sich die Figuren in die Buchstaben P und E, worauf dann der Leiter des Zuges ein Hoch auf den Großherzog und die Großherzogin ausbrachte. Die hohen Herrschaften waren sichtlich überredet über diese eigenartige Dation, und in herzlichen Worten sagte Se. Kgl. Hoheit der Großherzog vom Fenster des Schlosses den Fackelträgern seinen Dank und drückte ihnen seine Anerkennung aus für die vorzügliche Leistung. Herr Gymnasiallehrer Rosenbach und der Hauptmann der Feuerwehr, Herr Salario, ertrauten sich noch der hohen Ehre, ins Schloß befohlen zu werden.

Langwarden. Als Beweis dafür, daß die Heuernte in diesem Jahre reichen Ertrag liefert und das Heu infolgedessen im Preise bedeutend niedriger steht, sei angeführt, daß in dem Heuverkauf, den Landmann S. Lange aus Schweewarden auf dem hiesigen Markte an vergangenem Sonnabend veranstaltete, der von dem Verkäufer verlangte niedrigste Preis von 4 M 50 S für die großen Heden nicht geboten wurde. Deswegen blieb alles unverkauft. Im vorigen Jahre hätten diese Heden sicherlich den zwei- bis dreifachen Preis erzielt. (Wutj. Jtg.)

Waddens, 12. Juli. Am Sonnabend und Sonntag, den 14. und 15. d. Mts., findet unter hiesiger Regaleff statt. Man ist augenblicklich mit dem Regen der Bahnen beschäftigt und zwar wie in früheren Jahren auch diesmal in den Gärten bei Schmale's und Kud's Gashäusern. Nach Bekanntmachung des Komitee's giebt es Preis-, Konkurrenz-, Partie-, Fikt- und Central-Wingeln. Der Dorjugend wird nur bei dieser Gelegenheit im Jahr das Karussellfahren ermöglicht. Nach dem Regen wird das Tanzbein geschwungen beim edlen Wein, der die tanzlustigen Gäste bis in die Morgenstunden zusammenhält. Das Fest ist im ganzen nördlichen Butjadingen für Regelfreunde und Tänzer sehr anziehend, demselben geht von den letzten Jahren ein guter Ruf voraus. Ob es auf der Höhe der Zeit steht, wird der kommende Sonntag zeigen.

Golzwarden, 11. Juli. Von dem Vorstände der Golzwarder Seelicht ist der Landmann Ad. Widdes zu Golzwarden zum Aufseher der Gashäuser bei dem Hoderbergschen Hause in den Kirchdorfe Golzwarden gewählt worden. — Wie fast überall, so machen sich auch in hiesiger Gegend jetzt, beim Beginn der Ernte, die Folgen des fruchtbarsten Frühjahrs recht bemerkbar. Namentlich werden auch die Weiser und Wälder des Außenbezirks recht zufrieden sein. Mancher erntete von einem Fied 3 gute Fuder Heu. Auch die Safer- und Roggenente läßt nichts zu wünschen übrig; die Fruchtregulate sind ganz vorzüglich; stellenweise findet man Faserfelder mit einer Durchschnittshöhe von 1 m 60 cm bis 1 m 65 cm und einer Halmbide von fast 1 cm. Das lehrstehende Umwetter hat hier keinen erheblichen Schaden angerichtet, nur in der Gegend von Schmalenfeld hat etwas Hagel. Nicht fähend ist allerdings der jetzige Regen für die Heuernte; gestern kam ein förmlicher Guß vom Himmel herunter, welcher alle Arbeiten im Freien jäh unterbrach.

Wegen, 12. Juli. Wer in dieser Zeit Gelegenheit hat, den nördlichen Teil unseres Butjadinglandes zu durchqueren, dessen Auge kann es nicht entgehen, welche eine rege Baukunst sich entwickelt. Wenn der Wanderer per Linienwagen oder per pedes sich in das Innere des Landes begibt, so gewahrt er an den Uferlinien prächtige, städlich angelegte Bauten, die vor kurzer Zeit erst bezogen worden sind. Andere Häuser sind im Bau begriffen. Wir wollen nicht vergehen, zu erwähnen, daß der „Friesische Hof“ in Nordenham vollständig renoviert und erweitert worden ist. — Der Kanalbau schreitet rüstig vorwärts. Bestimmte oder höchstens kleiner Stellen kommt die Kanalanlage verschiedentlich ungelogen, wenn derselbe durch ihr Gebiet fließt und die Stelle verkleinert und zerstört wird, wenigleich befriedigende Entscheidungsummen für das abgetrennte Gebiet bezahlt werden. — Die Landwirtschaft kann bis jetzt auf recht günstige Meinlate zurückblicken. Der Saatenstand ist in der ganzen Gegend ein äußerst guter und berechtigt zu den besten Ernteaussichten. Vielfach hat sich die Frucht bereits niedergelegt. — Die Heuernte war bis Ende voriger Woche im vollen Gange. Jetzt ist ein Stillstand eingetreten. Der Regen dieser Tage kommt den Landwirten recht ungelogen, das Heu ist zum Teil eingefahren, teils steht es in Heden. Bisher hat die Heuernte ein außerordentlich befriedigendes Resultat ergeben. Man bezahlt das Fuder mit 30—35 M., gutgewonnenes Urtheil ist für 20 M. und mehr pro Fuder erhältlich.

Delmenhorst, 12. Juli. Heute Nachmittag ging hier wiederum ein heftiges Gewitter, verbunden mit reichlichem Regen, nieder. Schaden scheint es jedoch nicht angerichtet zu haben. — Im Sterbungsverbände Delmenhorst sind nachträglich angeführt je ein Eter des D. Wentens zu Dwoberg, des D. Krnje zu Elmelo und des B. Detken zu Moorhauen.

Wegta, 12. Juli. Der „Wacht. Jtg.“ zufolge sind ernannt: Seminarprediger Albert zum Parberwälder in Marthausen, Ritters zum Cooperator in Wetzrup, Wöhlmann zum Cooperator in Strüdingen, Cooperator Behorn zu Strüdingen zum Cooperator in Neuharrel, sämtlich zum 13. d. M.

— Zu dem am nächsten Sonntag hier stattfindenden 9. Ver-

bands-Feuerwehreffeste ist die Reihenfolge der Vereine so dem Festmarche wie folgt festgesetzt: 1. 2. Zugordner. 2. Militärkapelle. 3. Verbands-Vorstand. 4. Behörden und Ehrenmitglieder. 5. Abteilung Retter und Mähfrüher der Feuerwehr Wehla. 6. Turner-Feuerwehr Oldenburg. 7. Damm. 8. Blumenthal. 9. Clowenburg. 10. Eiseleth. 11. Bate. 12. Berne. 13. Eisenbahn-Feuerwehr Oldenburg. 14. Feuer. 15. Wilhelmshaven. 16. Retter-Corps Oldenburg. 17. Königen. 18. Barel. 19. Wehla. Etwaige sonstige auswärtige Wehren werden eingeladen. Der Festmarch selbst nimmt folgenden Verlauf: 1. Vom Bahnhof durch die gr. Kirchstraße und Marienstraße zum Festplatz. 2. Vom Festplatz über die Mühlen- und Burgstraße zum Marktplatz. 3. Vom Marktplatz — Bremerthor — Ringenbagen — Bäder Fortmann — Kronenstraße — Marktplatz — Münsterthor — zurück bis Koch — H. Kirchstraße — Festplatz. — Die verschiedenen Komitee's zur Aus schmückung der Stadt anlässlich des Feuerwehr-Verbandsfestes haben mit ihrer Thätigkeit begonnen. Wenn der Himmel uns günstiges Wetter bescheert, wird das Fest am nächsten Sonntag jedenfalls einen großartigen Verlauf nehmen.

Nordseebad Spierterog. Unter günstigen Auspizien wurde die diesjährige Saison eröffnet. Die neue Landungsbrücke, deren Bau notwendig geworden, nachdem die alte durch die Sturmflut vom 12. Februar zerstört, ist rechtzeitig fertig gestellt und bereits in Verwendung. An Stelle der früheren schwerfälligen Pulverwege sind bequem eingerichtete, auf Federn ruhende Wagen ange schaffte. Der Strand hat ausgezeichneten Wellenschlag, während die prachtvollen Dünenhügel abwechslungsreiche Spaziergänge bieten. Das von ammittigen Baum- und Gehölzgruppen umgebene Dörchen hat sich zum Empfang der Gäste festlich gerüstet und durch Aufstellung 16 gusseisener Kandelaber, welche große Petroleumlampen tragen, für eine zeitgemäße Beleuchtung getrotet. Noch nie war eine so lebhafte Nachfrage nach Prospekten und täglich mehrten sich die Besucher unserer von der Natur so bevorzugten Insel. Viele Häuser sind schon ganz vermietet. Das herrliche, sonnensichere Wetter gestattet ausgiebigen Genuß der frischen Seeluft und erzeugt gehobene Stimmung sowie allgemeines Wohlbehagen.

Stidhausen, 12. Juli. In der verfloffenen Nacht wurde hier in das Stationsgebäude eingebrochen. Der Einbrecher brachte ungefähr 17 M. in seinen Besitz. Ueber die Thäterichtheit ist nichts bekannt.

Beer, 12. Juli. Die Zahl der auf Nordorney bis zum 11. Juli mittags angekommenen Badegäste und Fremden beträgt laut „Norderneyer Badezeitung und Anzeiger“ 4732 Personen. 1893 4428 Personen. — Die Zahl der auf Vorkum bis zum 9. Juli angekommenen Badegäste und Fremden beträgt 2701 Personen.

Emden, 11. Juli. Der Kandidat der Theologie Heinrich Bud aus Emden, der gegenwärtig an der Göttinger Universität sein Gymnasialoberlehreramte ablegt, ist dieser Tage vom Herzog von Cumberland in Gmunden zum Erzieher der herzoglichen Kinder berufen worden. Eine bestimmte politische Richtung ist dabei ausdrücklich nicht gefordert worden, sondern nur maßvolle Haltung und wahrhaft christlich durchgebildeter Charakter. Wegen der gehaltvollen Predigten, welche Herr Bud mehrfach in Emden gehalten, hat er sich bereits einen Ruf erworben.

Marx bei Friedeburg, 12. Juli. Der Gastwirt Eben hat dem hiesigen Kriegerehren eine von ihm f. Jt. zur Anschaffung einer Fahne vorgeschossene Summe von 300 M. ohne jede weitere Verbindlichkeit geschenkt. Durch diese dankenswerte Freigebigkeit ist der junge Verein von einer fühlbaren finanziellen Last befreit und herrscht natürlich unter den Mit gliedern große Freude.

Stimmen aus dem Publikum.
Für „Eingekandt“ unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Den freilebenden Glasmachern zur Beherzigung!
In den „Grenzboten“ ist folgendes zu lesen:
„Der kürzlich in Wien abgehaltene sozialdemokratische Parteitag, auf dem sich wieder „Doktoren“ mit spehenden Namen, wie Ellenbogen, Adler usw., durch ihren großen Mund hervorboten, hat wenigstens ein praktisches Ergebnis gehabt. Nachdem der Mahnwitz einer allgemeinen Arbeitseinstellung (Generalstreik) von der Arbeit nicht beschloffen werden war, wurde wenigstens eine Kraftprobe durch den Ausbruch der Gasarbeit versucht. Die Wahl des Kampfflages war nicht ungeeignet, da die Verhängung von Finsternis über eine ganze große Stadt in der That unglückliche Schwerezeiten hervorruft und den Anhängern der Propaganda der That allerlei Wirkungskreise eröffnen konnte. Deseo weniger überlegt war die Wahl des Vorwands: die Entlastung eines Arbeiters, zu dessen Wiederaufnahme die Gasgesellschaft gezwungen werden sollte. Selbstverständlich konnte diese auf das Anstimm nicht eingehen, aber auch die Bewohner von Wien mußten einsehen, daß einem solchen Uebermut gegenüber alle Sympathien mit dem Arbeiterlande zurückzuführen hatten. Die Sache nahm dem auch den herkömmlichen Verlauf. Nach einigen Tagen, wo der Dienst durch außerordentliche Kräfte versehen, aber auch alle Vorkehrungen getroffen worden waren, mit Hilfe der Behörden und der Bevölkerung das äußerste zu überwinden, traten die halbwegs Nüchternen noch rechtzeitig den Rückzug an, viele werden krotlos geworden, viel Geld wird verpulvert worden sein — zu Ehren der Schürer und Schreyer, die niemals die eigene Haut zu Markte tragen. Leider ist zu befürchten, daß auch dieser Lehre die Massen nicht zur Vernunft bringen werde. „Ein andermal wird's doch glücken, und das Ziel bleibt Gewaltthätigkeit des Proletariats.“ Wie viele empfinden an die Möglichkeit einer menschlichen Gesellschaft ohne Familie, ohne höheren Lohn für höhere Leistung, ohne Eigentum u. s. f. zu glauben, das wäre höher zu ermitteln; aber es wird weiter agitiert und rekrutiert werden unter diesem Feldgeschrei. Dieser Zustand rückt die Frage nahe, ob das Verhalten des Bürgertums ihm angemessen sei. Dem Proletariat sind alle politischen Rechte eingeräumt worden, der Staat hat sich selbst und allen besitzenden Klassen schwere Lasten zur Entschädigung der Enterteilen aufgelegt; alle Zugeständnisse werden geringfügig als ungenügende Abschlagzahlungen hingemommen und als Waffen in dem Vernichtungskriege gegen das Bürgertum benutzt. Darf unter diesen Umständen noch Wohlthätigkeit geübt werden wie früher? Wohlthaten und mitzuteilen ist Menschen- und Christenpflicht im Frieden, aber auch der beste Mensch wird nicht in der Schlacht den Feind mit Munition versehen, wenn sie ihm ausgeht, ihm aufs Pferd setzen, wenn er gestürzt ist. Zu den allgemeinen Rechten

gehört auch das Recht, die Folgen seines Thuns selbst zu tragen und das Erbarmen kann erst nach dem Siege zu Worte kommen. Ob die Wohlthätigkeit verständig oder, wie so oft, fahrlässig geübt wird, ist in dieser Frage ohne Belang. Streift gegen Streit!“

Wie's „Gewerbe Jtg.“ schreibt:
„Nach dem großen Ausbruch der Hamburger Cigarrenarbeiter von 1891 wurde in Hamburg eine Tabakarbeiter-Gesellschaft mit beschränkter Haftpflicht begründet, die geschäftlich gedeiht. Die Gesellschaft hat 1271 Mitglieder mit 127,000 M. Kapital. Im Jahre 1893 wurden 6820 Tausend Cigarren abgesetzt. Der Gewinn betrug gegen 16,000 M. In Hamburg waren beschäftigt: 128 Personen, 104 männliche, 24 weibliche; in der Fabrikation in Schwewe: 33 Personen, 21 männliche, 12 weibliche. An Arbeitslohn wurden 121,403.16 M. bezahlt.“

Es haben verdient die Cigarrenarbeiter in Hamburg durchschnittlich pro Tag 3,16 M., die Cigarrenarbeiter in der Fabrikation Schwewe pro Tag 2,28 M., die Wickelwader in Schwewe 1,07 M. Die Zuriichter erhielten an Lohn in Hamburg 10—13 M., in Schwewe 7,50—8 M. in der Woche. Wo die sozialdemokratische Gesellschaft beschäftigt Arbeiter, die mit 6,42 M. die Woche auskommen müssen! Es ist kaum anzunehmen, daß in ganz Deutschland sich ein Fabrikant befindet, der solche Hungerlöhne seinen Arbeitern anjubeln mag. In der ganzen sozialdemokratischen Presse würde ein Hallo ob dieser Bourgeois-Recht entsethen. Aber die sozialdemokratische Gesellschaft? — Ja, Bauer, das ist ganz was Anders!“

Hiernach möchten wir den Herren Glasmachern empfehlen, doch auch baldmöglichst den Rückzug anzutreten, in ihre geregelte Verhältnisse zurückzukehren und es nicht auf eine Kraftprobe antommen zu lassen. Es ist doch gewiss ein beschämendes Gefühl, so ganz auf die Wohlthätigkeit anderer sich verlassen zu müssen, und wie lange wird diesbehalten anhalten? Zu der Unterstützung feuern doch gewiss recht viele bei, welche nicht im entfernten den Verdienst eines Glasmachers haben, und da verlangt man nun, daß diese sich die Großen abtadeln und Entbehrenungen auferlegen, um eine Sache zu unterstützen, welche unserer Ansicht nach mit etwas gutem Willen hätte vermieden werden können. Ein Arbeiterfreund.

Das neue Adreßbuch.
Das Adreßbuch wird fast nur von Geschäftsleuten und Handwerkern gekauft und diese schreiben am 1. Juli ihre Redungen; im August, also drei volle Monate nach dem Wohnungswechsel, erscheint aber erst das neue Adreßbuch.

Wenn der Verlag des Adreßbuchs dasselbe früher wie jetzt, etwa 4 Wochen nach dem Wohnungswechsel, und nach dem 1. November einen Nachtrag herausgäbe, so würde er sich gewiß gut dabei stehen, jeder Geschäftsmann würde für das Adreßbuch gern etwas mehr geben, wenn er es nur rechtzeitig erhalten könnte.

Was aller Welt.

Kassel, 11. Juli. Durch einen schlechten Scherz, den sich jemand erlaubt hatte, wurden die Bewohner einer Villa auf dem Moulang (Wilhelmshöhe) gestern früh in nicht geringe Aufregung versetzt. An der Gashäuser der Villa bemerkte man nämlich, an einer Kordel hängend, eine gut verpackte Kiste mit der sichtbar drohenden Aufschrift: „Vorsicht, Bombe, Dynamit!“ Die Hausbewohner eskalierten sofort bei der Entdeckung. Auf Anordnung des Bürgermeisters begaben sich sofort einige Schulleute an Ort und Stelle und verurteilten, nachdem sie sich mit einer an der langen Stange befestigten Baumseile ausgesüßelt, die Schür, an welcher die Kiste hing, zu durchschneiden. Vorsichtshalber hatten die Beamten zur Verhinderung einer Explosion des gefahrbedrohenden Körpers einen mit Wasser gefüllten Eimer so unter die Kiste gestellt, daß sie beim Reissen der Schür unbedingt in den Eimer fallen mußte. Doch, o Entsetzen! die Kiste fiel anstatt in den Eimer neben denselben! Von Schreden erfaßt, ergrißen alle die Gluck. Später wurden dann einige Artilleristen der auf Wilhelmshöhe garnisonierenden Batterie des Artillerie-Regiments Nr. 11 herbeigezogen, welche dann mit Anwendung aller Vorsichtsmaßregeln das unheimliche Ritzchen nach dem Bürgermeisterrat Wahlershausen schafften. Hier wurde dasselbe zunächst in Wasser gelegt und so durchgeweicht, daß ein solches Unglück ausgeschlossen war. Wer beschreit aber das Erlaunen aller Umstehenden, als bei Öffnung der ominösen Kiste sich ein harmloser ... Garzer Handbalsam als deren Inhalt ihren Augen zeigte!

Danzig, 12. Juli. Nach Feststellung des Staatskommissars sind vom 8. Juli bis heute auf der Weichsel von Brachemünde bis Danzig 6 Cholerafälle, darunter 2 tödlich, bei Flößen und Stromarbeitern bakteriologisch konstatiert worden.

Karlshad, 12. Juli. Prinz Ferdinand von Bulgarien ist gestern Abend mit großem Gefolge zur Kur hier eingetroffen. Die Ankunft war geheim gehalten worden. Der Fürst sieht sehr angegriffen aus.

Hamburg, 12. Juli. Im Circus Busch entzünd heute Nachmittag Feuer. Die Stallungen wurden bis auf die Grundmauern vernichtet, das Circusgebäude selbst ist gerettet.

Schlotheim, 12. Juli. Etwa tausend Arbeiter und Arbeiterinnen der hiesigen Seilerien stellten heute die Arbeit ein. Die Fabrikanten luden weiter zu arbeiten.

Rosen, 12. Juli. Caprivistraße. Die Gemeindeverordneten-Versammlung hatte eine Etage „Capri-Str.“ benannt und von dieser Thatjade dem Reichsanwalt Bericht gegeben. Dieser ließ antworten, daß ihm diese Aufmerksamkeit, sowie die dabei zum Ausdruck gebrachte Gefinnung sehr erfreut habe. Der Kanzler gab den Auftrag, der Gemeindevertretung seinen verbindlichen Dank mit dem Hinzufügen auszusprechen, daß er der Stadt Blüten und Gebeihen wünsche und ihrer weiteren Entwicklung mit Interesse folgen werde.

Bayreuth, 12. Juli. Gestern Abend erschloß sich der Seeldeleutnant Weber vom 7. Infanterie-Regiment. Das Motiv zur That ist unbekannt.

Sprottau, 12. Juli. Der am Postamt Neustädtel angestellte, wegen Unterschlagung amtlicher Gelder flüchtige, neunzehnjährige Postgehilfe Adolf Müller, der Sohn eines Kaufmanns in Lahn, ist vom hiesigen Polizeikommissar Zinte im benachbarten Culau festgenommen worden. Müller war aller Darnmit ledig. Die Höhe der Unterschlagungen ist amtlich noch nicht ermittelt.

Gras, 12. Juli. In dem Nachbarorte Schalkstein-erplobierte durch einen Blitzstrahl der Pulverturm. Sieben Personen wurden getötet.

Konstantinopel, 12. Juli. Bei dem Erdbeben sind auch die Gebäude des Kriegs- und des Finanzministeriums erheblich beschädigt worden. Auch in Pera, Galata und in den Vorstädten sind einige Personen dem Erdbeben zum Opfer gefallen und mehrere Häuser eingestürzt. Ferner ist auf den Pringeninseln flacker Schaden angerichtet, auf der Insel Galzi sind die Häuser unbetriebsfähig geworden. In der Marineküste, welche ebenfalls schwer beschädigt wurde, sind sechs Personen getötet worden. Die Dörfer der Umgegend haben stark gelitten, auch einige Eisenbahnstationen sind betroffen worden. Das Centrum der Erderschütterung ist vermutlich Brussa.

Oldenburgische Staatsbahn.



In diesem Sommer werden folgende **Sonderzüge** verkehren, für welche in Bremen Rückfahrkarten mit 45tägiger Gültigkeit und 150% Proz. Fahrpreisermäßigung ausgegeben werden.

I. nach Frankfurt a. M., Straßburg und Basel.

1) über Weisenburg am 14./15. Juli: Bremen Abf. am 14. Juli mit Personenzug 8.02 abends; Hannover Abf. am 15. Juli mit Sonderzug 12.43 früh; Frankfurt Anf. 15. Juli mit Sonderzug 9.06 vorm.; Straßburg Anf. 15. Juli mit Sonderzug 4.29 nachm.; Basel, Central-Bahnhof, Anf. 15. Juli mit Sonderzug 8.36 abends.

2) über Heidelberg am 11./12. August. Bremen Abf. am 11. August mit Personenzug 8.02 abends; Hannover Abf. am 12. August mit Sonderzug 12.43 früh; Frankfurt Anf. 12. August mit Sonderzug 9.50 vorm.; Appenweier Anf. 12. August mit Sonderzug 3.30 nachm. Weiterfahrt nach Straßburg mit fahplanmäßigen Zügen.) Basel Anf. am 12. August mit Sonderzug 6.58 nachm.

II. nach München

über Göttingen-Debra-Gemünden-Würzburg-Ansbach mit Anschluß nach Lindau, Kuffstein u. Salzburg, Bad Reichenhall am 14./15. Juli und am 7./8. August: Bremen Abf. am 14. Juli und 7. August mit Personenzug 8.02 abends; Hannover Abf. am 15. Juli und 8. August mit Sonderzug 1.08 früh; München Anf. am 15. Juli und 8. August mit Sonderzug gegen 6 Uhr abends. Die Weiterfahrt von München erfolgt am anderen Morgen und zwar je nach der Teilnehmerzahl mit Sonderzug oder vorgeschriebenem Personenzug.

Der Verkauf der Fahrkarten, welche für die Hinreise nur in den vorgenannten Zügen, für die Rückreise in allen fahplanmäßigen Zügen mit der Einschränkung Gültigkeit haben, daß auf den bayerischen Bahnen Sonderzugskarten 3. Klasse nur zur Benutzung der gewöhnlichen Personenzüge berechtigt u. für den Uebergang in die 3. Klasse eines Schnellzuges der bayerischen Bahnen Ergänzungskarten zu lösen sind, beginnt 4 Tage vor Abgang der Züge.

Die Hinreise muß am letzten Tage der Fahrkarten ausgedruckten Gültigkeitstage, d. i. am 27. August bezw. 20. u. 24. Sept. 12 Uhr nachts, beendet sein und kann auf den den Fahrkarten ausgedruckten Stationen ohne weiteres, im übrigen nur gegen Bezeichnung des Stationsbeamten unterbrochen werden. Die Fahrpreise für Hin- u. Rückfahrt betragen:

	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.
Frankfurt a. M.	43,10	31,90	22,40
Straßburg	64,60	46,70	33,00
Basel hin über Weisenburg und zurück über Weisenburg od. Lauterburg	74,00	53,40	37,60
Basel hin u. zurück über Freiburg	74,00	53,40	37,60
Basel hin über Freiburg u. zurück üb. Freiburg od. den Schwarzwald	78,70	57,00	40,00
München	68,50	49,70	31,50
Salzburg, Bad Reichenhall	83,10	60,00	37,00
Kuffstein	77,60	56,10	34,90
Lindau	88,70	64,00	39,10

Kinder bis zum vollendeten 4. Lebensjahre, für welche ein besonderer Platz nicht beansprucht wird, werden frei befördert. Für Kinder vom vollendeten 4. bis zum 10. Lebensjahre, sowie jüngere Kinder, für welche ein besonderer Platz beansprucht wird, werden Fahrkarten zum halben Preise verabfolgt.

Freigeplät wird nur auf den preussischen Staatsbahnen in Höhe von 15 kg für jede Rückfahrkarte (7 kg für eine Kinderkarte) gewährt.

Ab Bremen gültige Fahrkarten sind bei rechtzeitiger Bestellung auf sämtlichen diesseitigen Stationen zu haben. Die Bestellung hat mindestens 2 Tage vorher zu erfolgen.

Großherzogliche Eisenbahndirektion.

Am Sonntag, den 15. Juli d. J., werden in Veranstaltung des in Wechta stattfindenden 9. Verbandss-Feuerwehrtages an Mitglieder von Feuerwehren, welche durch ihre Uniform oder das Festabzeichen am Schalter und den Fahrbeamten gegenüber sich ausweisen, Rückfahrkarten 2. u. 3. Klasse zum ermäßigten Preise der einfachen Fahrt zu folgenden Zügen ausgegeben:

	Sinfahrt.
Von Sever	Abf. 5.50 morgens
Wilhelmshaven	" 6 17 "

Beer	Abf. 6.12 morgens
Westerstede	" 6.35 "
Bremen-Neustadt	" 6.36 "
Nordenham	" 8.45 "
Oldenburg	" 8.37 "
Vöninge	" 7.30 " und 12.00 mittags
Draakenbrück	" 8.25 morgens und 12.30 nachmittags
Lohne	" 7.30 morgens und 12.10 nachmittags.

Rückfahrt.

- 1) nach Stationen über Oldenburg hinaus mit dem Zuge 130, Wechta Abf. 7.05 abends.
- 2) nach den Stationen Hagen bis Lohne mit dem Zuge 129, Wechta Abf. 9.40 abends.
- 3) nach den übrigen Stationen mit dem Sonderzuge, Wechta Abf. 8.28 abends.

Oldenburg Anf. 10.08 abends
Draakenbrück " 10.43 "
Vöninge " 11.08 "

Fahrtarten zu ermäßigten Preisen berechtigen nur zur Fahrt in den genannten Personenzug- und Sonderzügen am 15. Juli, sowie auch zur Rückfahrt ab Wechta am 16. Juli in allen Personenzügen.

Fahrtarten zu ermäßigten Preisen werden nicht ausgegeben auf den Stationen Osnabrück bis Babbergen, Broktrief, Nitteln, Neuhäuz bis Irlhove, Fißum, Kayhauerfeld, Wechlo, Bremen, Heidbrugg, Neuenwege, Carolinenfeld bis Wiejels und den Stationen der Baxeler Nebenbahnen.

Kaufste. D. S. Neumann, z. St. Soldat in Oldenburg, beabsichtigt von seiner zu Vorbeck gelegenen Hausmannsstelle: das Wohnhaus, Scheune, Gehöft und Garten, die Ackerländerereien Nollen, Kamp und Feldbreen, die Wiese bei Stolle's Hauie ganz oder geteilt, mit Antritt zum 1. Mai 1895 bezw. Herbst 1894, aus der Hand zu verkaufen.

Kauflustige wollen am **Dienstag, den 24. Juni cr., nachm. 5 Uhr,**

in **Harms' Wirtschaft** zu Vorbeck (Mühlstr.) anwesend sein, um zu unterhandeln. Sollte ein Verkauf nicht zustande kommen, dann werden diese Immobilien auf mehrere Jahre verheuert. Es findet nur ein Verkaufsversuch statt und werden Kauf- und Heuerlustige eingeladen.

C. Hagendorff, Auktionator.

Kaufste. Am Montag, den 16. Juli cr., nachm. 5 Uhr,

werden auf dem **Zafelgute Großfelshaus: 50 Scheffelaat Mähgras u. 50 Scheffelaat Roggen**

in passenden Abteilungen verkauft, wozu einladet **C. Hagendorff, Auktionator.**

Kaufste. Hausmann Kiedler dajelst läßt am **Dienstag, den 17. Juli cr., nachm. 5 Uhr,**

auf dem **Mhade** an der Chaussee: **15 Sch. S. guten Roggen** und **15 Sch. S. guten Hafer,** das Mähgras auf dem sog. **Beefler** und **Torfmoor** öffentlich verkaufen, wozu einladet **C. Hagendorff, Auktionator.**

Neue Emder Heringe, Stück 5 Pfg., Dtd. 50 Pfg.

J. W. Harms.

Gasthof und Restaurant „Zum Adler,“

Sonnabend, den 14. Juli d. J.: Frei-Konzert.

Carl von Ronnen.

Eröffnungs-Anzeige.

Union-Restaurant

Oldenburg i. G.

Nachdem der Umbau des Restaurants nunmehr vollendet ist, können die prächtigen, aufs komfortabelste eingerichteten Lokalitäten, nunmehr jedenfalls die lebenswürdigsten der Residenz, von

Sonnabend, den 14. Juli d. J. ab, dem Publikum zur gef. Benutzung übergeben werden.

Ausichtant von: **Münchener Augustinerbräu, Erlanger Hemmingerbräu, Pilsener (Bürgerliches Brauhaus) und hiesigen Bieren.**

Table d'hote von 1—2 1/2 Uhr. Diner's apart.

Reichhaltigste Speisekarte. Prompte, freundliche Bedienung. Dem freundlichen Wohlwollen des geehrten Publikums die Lokalitäten bestens empfohlen haltend, zeichne

L. Nolte.

Geschäftshausverkauf.

Das dem Herrn **Ernst Birchow** zu **Kafede** gehörige, dajelst an der Chaussee neben der Kirche, also an bester Lage belegene Immobilien bestehend aus altem Wohnhaus, Gewächshäusern, Schuppen, neuem Gewächshaus und neuem Wohnhaus, in welchem ein Geschäft für Sämereien und landwirtschaftliche Bedarfsartikel mit bestem Erfolge betrieben wird, beabsichtigt Herr Birchow wegen Vereinfachung des Betriebes im Ganzen oder geteilt zu verkaufen, event. auch zu vermieten.

In dem Immobilien dürfte event. neben dem bereits bestehenden Geschäfte oder auch allein, ein Colonial-, Kurzwaren- und Droguen-Geschäft mit Erfolg geführt werden können; überhaupt ist die Lage jedem ordentlichen Unternehmern günstig.

Offerten erbittet baldigt **J. A. Calberla.**

Kafede. Meine beim **Salzenbeich** gelegene **Hornerwiese** wird am **Freitag, den 20. Juli cr., nachmittags 6 Uhr,**

zum **diesjährigen Mähen,** gutes Kughen, in Abteilungen dajelst verheuert, wozu einladet **C. Hagendorff.**

Blöherfeld. Joh. Gerh. Lehmann senr. dajelst läßt am **Montag, den 16. Juli d. J., nachmittags 4 Uhr aufg.,**

auf der von ihm verkauften Stelle dajelst: **40 Scheff. S. gut stehenden Roggen**

in passenden Abteilungen öffentlich gegen Meistgebot verkaufen.

Kaufliebhaber ladet mit dem Ertrüchen, sich beim Hauie des Käters Joh. Bernh. Meyer in Blöherfelde verammeln zu wollen, hiermit ein **Edo Meiners, Auktionator.**

Edewecht. Den zum Konfirmandenvermögen des weil. Käters **Georg Eduard Verdes** zu **Westerstede** gehörenden **1/10** Anteil an der in der **Harkebrügger Markt** gelegenen, unter **Nr. 550** des Grundbuchs der Gemeinde **Barzel** aufgeführten **Wiese** habe ich unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich baldigt an mich wenden. **Der Konfirmandenverwalter. Meinreuten.**

Arbeit gesucht!

Die ausstehenden **Glaserarbeiter** in Oldenburg suchen Beschäftigung bei Enten, Bau- und Erdarbeiten. Geil. Offerten wolle man richten an **S. Hof, Oldenburg, Sandstr. 39.**

Zweelbäte. Zu verkaufen ein wachamer **Hausshud.** **D. Schütte.**

Wettrennen

in **Zwischenahn.** Während des Rennens wird die **Kapelle des Oldenb. Dragoner-Regiments** auf dem Festplatze konzertieren und abends in den von uns bestimmten Lokalen — **Kuchhausaal u. D. Stulken's Saal** — die **Ballmusik** liefern.

Das Festkomitee.

„Zum roten Hause.“

Sonntag, den 15. Juli d. J.: **Ball.**

Kaninchenpreisfesteln

bei Gastwirt **Mohrmann, Cloppenburgstr.** Der Vorstand.

Gehorn.

Sonntag, den 15. Juli: **kleiner Ball,** wozu freundlichst einladet **S. Hauken.**

Zwischenahn.

Zum Wettrennen

am 15. d. Mts. halte ich meine **Restaurations** auf dem Festplatze bestens empfohlen. Gute und reelle Bedienung wird zugesichert.

Abends: **BALL** in meinem Saale.

D. Stulken.

Familien-Nachrichten.

Geburts-Anzeige. Durch die glückliche Geburt einer kräftigen Tochter wurden sehr erernt **Pastor Otto Hansauer u. Frau,** Emilke, geb. Foden. Oldenburg, 1894, Juli 12.

Todes-Anzeigen. **Gerberhof,** 11. Juli 1894. Heute entlich sanft nach kurzer, aber heftiger Krankheit unser lieber Pflegeohn **Wiltz Frankhöfe** im Alter von 15 Jahren, welches tiefbetäubt zur Anzeige bringen

S. Janßen u. Frau. Die Beerdigung findet am Sonnabend Nachmittags 3 Uhr vom **Evangel. Krankenhaus** aus auf dem **Evangel. Kirchhofe** statt.

Roggen- u. Gras-Verkauf zu Littel.

Am **Dienstag, den 17. Juli d. J.,** wird in **Littel** auf weil. **J. S. Schröder's** Hausmannsstelle für **Pächter B. Willers** dajelst:

ca. 40 Tagewerk stark befestes Gras,

für **J. S. Schröder's Erben** dajelst:

ca. 110 Sch. S. vorzüglich guter Roggen auf dem **Halm**

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft. Käufer werden gebeten, pünktlich 1 Uhr beim **Brotpfaden** zu erscheinen.

D. Wachtendorf.

Hundsmühlen. 3 Schafe zu verkaufen. **B. Schütte.**

Thätige Vertreter u. Reisende gegen **hohe Provision** zum Verkauf von **Holz-Mouleaux**

in geschmackvollsten **Dejns, Jaloufien, Kolläden, pat. Mollschuwänden** etc. werden gesucht von der **Zittauer Jaloufien-Fabrik Max Wetterlein, Zittau** (Sachsen). Größte u. bestegeführte Fabrik d. Branche. **Gegründet 1873.**

Auf sofort eine **Amme.** **Frau Wahler, Kurwischtr. 5.**

„Zum roten Hause.“ Sonntag, den 15. Juli d. J.: **Ball.**

Kaninchen-Prüfung-Verein Oldenburg.

Am **Sonntag, den 15. Juli:** **Grosses Kaninchenpreisfesteln**

bei Gastwirt **Mohrmann, Cloppenburgstr.** Der Vorstand.

Gehorn. Sonntag, den 15. Juli: **kleiner Ball,** wozu freundlichst einladet **S. Hauken.**

Zwischenahn.

Zum Wettrennen

am 15. d. Mts. halte ich meine **Restaurations** auf dem Festplatze bestens empfohlen. Gute und reelle Bedienung wird zugesichert.

Abends: **BALL** in meinem Saale.

D. Stulken.

Familien-Nachrichten.

Geburts-Anzeige. Durch die glückliche Geburt einer kräftigen Tochter wurden sehr erernt **Pastor Otto Hansauer u. Frau,** Emilke, geb. Foden. Oldenburg, 1894, Juli 12.

Todes-Anzeigen. **Gerberhof,** 11. Juli 1894. Heute entlich sanft nach kurzer, aber heftiger Krankheit unser lieber Pflegeohn **Wiltz Frankhöfe** im Alter von 15 Jahren, welches tiefbetäubt zur Anzeige bringen

S. Janßen u. Frau. Die Beerdigung findet am Sonnabend Nachmittags 3 Uhr vom **Evangel. Krankenhaus** aus auf dem **Evangel. Kirchhofe** statt.

Auf der Grenzwacht!

45) Roman in zwei Bänden von Ludwig Sabicht. (Fortsetzung.)

Vierundzwanzigstes Kapitel.

„Ei, Georg, wo kommst Du denn heute her? Du sagtest doch am Sonntag, daß Amtsgerichts Dich in den nächsten vierzehn Tagen sehr stark in Anspruch nehmen würden.“

„So ist es auch, Vater.“ erwiderte der junge Beamte; „ich war heute in Straßburg und hatte auf dem Bezirkspräsidium zu thun.“

„Und da hast Du doch den Pflichter nicht unterlassen können; gilt diese Aufmerksamkeit mir ganz allein?“ fragte der Vater mit gutmüthiger Negerde.

„Du ganz allein; ich will niemand sehen als Dich.“ antwortete der Bürgermeister sehr ernst; „ich kann nur bis zum nächsten Zuge bleiben und bin sehr froh, Dich zu Hause getroffen zu haben.“

„Du bist so seltsam!“ sagte Candidus kopfschüttelnd. „Ich habe Dir auch seltsame Dinge mitzuteilen, Vater ich bin einem abentheuerlichen Landesverrat auf der Spur und dazu bedarf ich Deines Beistandes.“

Candidus fuhr auf. „Durch Elßässer an Deutschland verrieth?“

„Durch einen Elßässer, den die Regierung angestellt, der ihr den Eid der Treue geleistet, der sich stets mit seinen deutschen Gesinnungen gebrüht hat.“ antwortete Georg traurig.

„D, das ist schlimm, sehr schlimm!“ seufzte der alte Herr. „Und das Schlimmste ist, der Verrat ist, wenn mich nicht alles täuscht, in unserer — in Deinem Hause, hier auf dem Sitzberger Hofe angezettelt worden!“

„Georg, ichrie Candidus aufspringend, „um Gotteswillen, was sprichst Du da! Wer sollte in meinem Hause Landesverrat angezettelt haben?“

„Ich nicht, mein Bruder Lorenz auch nicht, und der Amtsrichter Krüger obenjovon!“ verzetzte Georg aufseufzend.

„Honorine!“ rief der Alte entsetzt. „Bei ihrem aufgeregten Wesen —“

„Könnte man sich wohl dergleichen versehen,“ fiel der Bürgermeister ein; „glücklicherweise ist sie nicht dabei beteiligt, der Reich geht an mir vorüber, es ist ohnehin hart genug.“

„Aber wer?“

„Erträst Du es nicht? Cabannes.“

„Cabannes? Philipp!“ verzetzte der alte Herr, indem er auf seinen Sitz zurückankam und den Kopf in die Hand stützte.

„Wie ist das möglich? Er hat sich immer mit den bestehenden Verhältnissen einverstanden erklärt, sich freiwillig um Anstellung beworben und sich stets so gebärdet, daß Krüger manchmal von ihm sagte, er sei feierlicher als der Kaiser.“

„Gerade dieses Liebermuth hat ihn mir verdächtig gemacht,“ erwiderte Georg Candidus, „sein Enthusiasmus hatte für mich immer etwas Gemachtes, ich traute ihm schon lange nicht recht; am vorigen Sonntag ist aber mein Verdacht beinahe zur Gewißheit geworden.“

„Wieso?“

„Ich erappte ihn darauf, daß ein paarmal er und Meaupin die Köpfe zusammenstießen und flüsterten, während er doch die Gelegenheit förmlich zum Zaune brach, um mit ihm anzuhängen und vor uns allen eine ganze für Deutschland zu brechen; Krüger fiel das letztere auch auf.“

„Das ist aber noch kein Grund —“

„Gott behüte mich davor,“ unterbrach ihn der Sohn feierlich, „darauf eine Anklage zu bauen; aber ich besitze schon

klarheit. Als ich heute Morgen auf's Bezirkspräsidium kam, ergab es sich, daß der Beamte, mit dem ich zu thun hatte, noch beschäftigt war, so daß ich eine oder zwei Stunden warten mußte. Da mir nicht genau angegeben werden konnte, wie lange es währen dürfte, so mochte ich nicht wieder fortgehen, sondern sagte, ich wolle dort bleiben und inzwischen zu Cabannes gehen. Der Diener, der mich nicht, meinte, die Bureauaufunde meines Vaters habe zwar noch nicht geschlagen, er glaube aber, er sei doch schon da, er sei so sehr fleißig; jedenfalls könne ich ja aber auf sein Zimmer gehen und ihn, wenn er noch nicht gekommen sei, dort erwarten. Das that ich, und da ich Cabannes noch nicht amvorfend glaubte, öffnete ich die Thür, ohne anzuklopfen. Cabannes saß am Tische, mit dem Gesichte nach der Thür gewendet, den Kopf tief auf die Arbeit gebeugt, und schrieb eifrig. Beim Öffnen der Thür fuhr er erschrocken auf, wuschelte, als er mich erkannte, die Farbe, bedeckte ein Schriftstück, das neben ihm lag, und das er allem Anscheine nach kopierte, mit dem Arm und schob schnell andere Sachen vor. Ich that, als bemerke ich das nicht, begrüßte ihn harmlos und drückte ihm meine Ver- und Bewunderung aus, daß er vor Beginn der Bureauaufunde schon auf dem Posten sei.

„D, es giebt allerlei zu thun, was ständige Aufmerksamkeit erheischt,“ entgegnete er sichtlich befangen, „während der Bureauzeit giebt es so viele Unterbrechungen, da komme ich gern ein Stündchen früher und arbeite ungestört.“

„So laß Dich auch durch mich nicht führen,“ erwiderte ich, „ich kenne ja aus eigener Erfahrung, was eine ruhige Stunde sagen will; erlaube mir, daß ich hier warte, bis mich der Direktor rufen läßt, ich habe dem Diener Bescheid gesagt.“

Er dankte mir und fing von neuem an zu schreiben; ich sah aber, daß er einen anderen Bogen und eine andere Vorlage genommen hatte, und daß ihm die Hand zitterte, so daß er kaum die Buchstaben zu malen vermochte. Er legte denn auch die Feder bald wieder weg und sagte: „So gar eilig ist's doch nicht, daß ich für meinen Vetter nicht eine Viertelstunde übrig hätte, wollen wir nicht nebenan in die Weinstube gehen und ein wenig frühstücken? Der Diener kann uns auch von dort abrufen.“

Ich dankte und sagte, ich zöge es vor, daqubleiben; er schlug mir nun vor, ob ich nicht lieber in das andere Zimmer gehen wolle, wo ich eine hübsche Aussicht aus dem Fenster habe. Ich lehnte auch das ab; er versuchte alles mögliche, mich zu entfernen oder nur zum Umhören zu bewegen; ich wich und warnte nicht und ließ ihn nicht aus den Augen. So verging etwa eine halbe Stunde. Endlich erkante eine Glocke. Ich wußte wohl, was das bedeutete, es war das Zeichen, das ihn zum Abtrittschloß rief, um sein Penum für den heutigen Tag in Empfang zu nehmen. Er zögerte und blinnte mich an. „Aber Philipp!“ sagte ich, „Du wirst Dich doch durch mich nicht zurückhalten lassen, ich bin Beamter und weiß, daß man seinen Vorgesetzten nicht warten lassen darf. Geh, werde ich früher abgerufen, ehe Du zurückkommst, so sage ich Dir Bescheid, andernfalls sehen wir uns noch.“

Es blieb ihm nichts übrig, er mußte mich allein lassen.

„Und Du benutzt seine Unwesenheit?“ fragte Candidus hastig.

„Ja, ich suchte und fand.“

„Was?“

„Das Schriftstück, welches Cabannes kopierte, war eine geheime Verfügung über die Thätigkeit der Genarmen im Mobilmachungsfall; so viel ich davon verstehe, muß es von hervorragender Bedeutung sein.“

Der alte Candidus schlug die Hände zusammen. „Das ist sehr, sehr schlimm! Weißt Du denn aber, ob er die Kopie an Frankreich ausliefern wollte?“

ebendort soll sich auch das Kaiser Friedrich's Denkmal erheben. Die Luft ist heiter und sonnig; Du siehst weit in die Ferne, und dennoch scheint ein Schleier Dein klares Auge zu trüben. Ist es der Nebel, der bereits aufsteigt aus dem Thale der Sauer, oder ist es schwerliche Wehmut, die emporkommt aus Deinem Herzen und sich verbinde mit ihren Genossen, den stillen Thränen? Wehmut ist es und tiefe Trauer über das frühzeitige Ende des Schönen, das von dem Dunkel des Grabes verhillt wird und stolze Hoffnungen mit hinabnimmt. Der Name Kaiser Friedrich erweckt in dem Deutschen schmerzlich-süße Erinnerungen, ein poetischer Zauber umschwebt seine Gestalt; er bildet in dieser Hinsicht eine fast alleinfindende Ausnahme in der stolzen Reihenfolge der Hohenrollern, die durchgehends ein ephemer-realistisches Gepräge tragen. Ob auch die spätere Geschichtschreibung mit Bedauern feststellen wird, daß es ein Unglück für das neue Reich war, daß der freundliche, populäre Kaiser so rasch von ihnen scheiden mußte?

Zwischen Weinbergen flatterte ich auf steilen Wegen empor zum Denkmal des Niederösterreich'schen Infanterieregiments Nr. 46. Es ist ein poetischer, lauschiger Ort, vor Zeiten aber der Schauplatz wider Kämpfe mit den Turken und den Zuanen. Die Wanderungen hatten mich ermüdet, ich streckte mich nieder. Düstere Wälder erfüllten meine Seele, und was in mir vorging, mögen nächstfolgende flüchtigste Verse andeuten.

Das Gras ist grün, die Rebe trägt In diesem Jahr viel Trauben; 'S giebt heuer einen guten Wein, So wie die Leute glauben.

Das macht, der Boden ist blutgebüht; Denn viele Kugeln trafen, Und in der Erde viel tapf're Leut' Den Todeschlummer schlafen.

„Wozu sollte er sie denn wohl gemacht haben und noch dazu mit solcher Heimlichkeit?“ erwiderte der Bürgermeister, „und dann, er blieb lange, ich hatte Zeit, mich umzusehen. Im Papierkorb fand ich ein Couvert, es trug die sehr charakteristischen Schriftzüge von Guy Meaupin. Du weißt, die Handschrift ist uns aufgefallen, als er hier einiges notierte.“

Er reichte dem Vater das Couvert und fuhr fort: „Noch wichtiger ist aber dieser Fund, ich nahm ein Böschblatt nach dem andern und hielt es gegen den zufällig im Zimmer hängenden Spiegel, da habe ich doch merkwürdige Dinge gelesen: eine Quittung über tausend Franken, die er durch Meaupin's Vermittelung vom Bureau de renseignement in Paris erhalten; der Anfang eines Schriftstückes über die Verwendung von Briefstaben, das er erst vor kurzem kopiert haben mußte. Auch diese beiden Böschblätter habe ich zu mir gefickt.“

„Und was hast Du damit gethan?“

„Bis jetzt noch nichts.“

„Nichts?“

„Nein. Ich brachte alles wieder in Ordnung, und da ich abgerufen ward, die Cabannes wiederkam, blieb mir das Weinliche eines Zummantreffens mit ihm erspart. Sobald mein Geschäft beendet war, eilte ich nach dem Bahnhof und fuhr hierher. Vater, rate mir jetzt, was ich thun soll.“

„Du kannst noch fragen? Welche Anzeige, überliebere den Landesverrat seiner wohlverdienten Strafe,“ antwortete Candidus ohne Zögern.

„Er ist mein Vetter!“

„Und wäre er Dein Bruder, ich würde nicht anders sprechen,“ verzetzte Candidus fest; „das Vaterland steht höher als die Familie.“

„Wenn ich ihn warnte, wenn ich mir von ihm das Versprechen geben ließe, es nie wieder zu thun? Es widerstrebt mir zu sehr, den Angeber zu machen.“

„Es ist Deine Pflicht; Du darfst es nicht dulden, daß ein Beamter, der sich so gräßlich vergangen hat, nur noch eine Stunde im Amte bleibt; durch Verschweigen und Vertuschungen machst Du Dich zu seinem Mitschuldigen.“

Georg Candidus senkte den Kopf. „Du hast recht, Vater, dennoch wird es mir sehr schwer.“

„Ich würde es Dir über nehmen, wenn es Dir leicht würde,“ entgegnete der Alte, „es muß aber sein. Keine Nacht darfst Du das Geheimnis bewahren; fehre sogleich nach Straßburg zurück und mache die Anzeige; ich — ich werde hier dafür sorgen, daß der Franzose dingfest gemacht werde.“

„Nein, Vater, das darf nicht sein!“ rief Georg aufspringend und dem Alten die Hand auf den Arm legend, als ob er ihn zurückhalten müsse.

„Was heißt das?“ fragte Candidus verwundert.

„Guy Meaupin darf nicht verhaftet werden. Man soll nicht sagen, ich habe aus Haß, aus Eifersucht gegen den Mann gehandelt, den Honorine mir vorgezogen hat.“

Ein tiefer Schmerz prägte sich auf den hübschen, männlichen Zügen aus; der Vater betrachtete ihn teilnehmend und sagte kopfschüttelnd: „Das Mädchen ist mir unbegreiflich!“

„Wer könnte auch ein Frauenzerr ergründen!“ seufzte Georg. „Doch laßst Du das; willst Du es übernehmen, Honorine zu benachrichtigen, daß Guy Meaupin hier nicht mehr sicher ist, daß er sich befehlen soll, über die französische Grenze zu kommen? Ist erst die Untersuchung gegen Cabannes eröffnet, so kann ihn nichts mehr schaden.“

„Du willst ihn strafflos ausgehen lassen?“ sagte der Alte sitzrunzelnd. „Er ist der Verführer, Philipp der Verführer.“

„Doch nicht,“ entgegnete Georg, „er ist nur derjenige, welcher ihm die Gelegenheit bot, und dann — Philipp hat Kaiser und Reich Treue gelobt mit Wort und Handschlag, Guy Meaupin hat nie ein Hehl daraus gemacht, daß er sich mit Deutschland im Kriegszustande befinde, von ihm konnte

Das war die blutige Schlacht bei Wörth, Die hat sich mit feurigen Zügen Gezeichnet in jedes deutsche Herz Und leuchtet vor anderen Siegen.

Schlaf! wohl, ihr Braven in kühl're Erd, Euer Grab ist schmal und enge, Doch ihr seid tot und kommt nicht mehr Mit Nachbarn ins Gedränge.

Ja, ihr seid tot, der Thränen viel, Sie sind um euch geflossen, Und manches verdorrte Mädchenaug' Hat ewig sich geschlossen. — —

Und seid ihr tot, so bleibt ihr tot, Es wird uns fúrder nicht kranken, Doch die jetzt leben das deutsche Reich, Die sollen zuweilen v'tran denken. — —

Das Gras ist grün, die Rebe trägt In diesem Jahr viel Trauben, 'S giebt heuer einen guten Wein, So wie die Leute glauben.

Da steh'n nun die Berge und befriedigen mich nicht; denn was ich darin habe ausdrücken wollen, ist ganz und garnicht hineingefommen. So will ich's denn mit schlichter, guter, will sagen ehrlich gemeinter Prosa versuchen. Ich will von den Forderungen sprechen, die die Toten dort unter dem Rajen an uns, an die Lebhabgeliebten, an die Spätergeborenen zu stellen haben. Aber dürfen sie solches thun? Ich denke wohl; denn es ist die Blüte deutscher Jugend, die auf den Schlachtfeldern von Elsaß-Lothringen ihr Leben ausschaut. Sterben in voller Kraft und Schöne und keine Forderungen hinterlassen dürfen, es wäre unerhört! Und wenn es kühle Zweifel geben sollte, so werfen wir zum gewaltigen, erdrückenden Gewicht ihres erhabenen Opfertodes den Gram und Kummer der deutschen Mütter hinzu, den heißen Schmerz verlassener Bräute und

Im Elsaß.

Wanderflizen.

V.

Auf dem Schlachtfelde von Wörth.

(Schluß.)

Nabe beim deutschen Armeedenkmal sind mehrere denkwürdige Stätten. Etwas unterhalb steigt der Mac Mahon-Lußbaum, umgürt, wahrscheinlich, damit reliquienwürdige Engländer und andere Splendbesitzene ihn nicht stückweis mit heimnehmen in ihr historisches Naturkabinet. Von hier aus hat der Herzog von Magenta, der verjüngte Liebling seines Volkes, die Schlacht geleitet nach alter Manier, aber er sah seinen Stern erbleichen vor der neuen Taktik der Preußen. Es muß kein angenehmes Gefühl sein für einen stolzen Feldherrn, wenn er sein Pferd zum Rückzuge wenden muß. Nachdem der alte Malakofftürmer dann noch bei Glatthaufen sein Letztes versucht, indem er die vier prächtigen Kirchtürme der Dommains in die deutschen Kugeln jagte, war er wirklich verloren, und Wörth wurde der große Schmerz seines Lebens. Die Blamage von Sedan brauchte er ja wenigstens nicht auf seinen Namen zu nehmen, weil er das Glück hatte, getroffen zu werden. Glücklicherweise ist er nachher auch bald wieder heil geworden, er hat die Kommune niederwerfen und sogar französischer Präsident werden können und ist kürzlich im hohen Alter sanft eines natürlichen Todes gestorben. Man sieht, trotz einigen Mißgeschicks hatte er dennoch entscheidenden Glück und Stern.

Wanderer, der Du am erwählten Baume stehst, laß Dein Auge hinübersehen zu den jenseitigen Höhen, von wo das tapf're V. Korps herabderstieg. In der Richtung von Dieffenbach siehst Du eine hohe, einsame Pappel ragen, dort war der Standpunkt des Kronprinzen Friedrich Wilhelm und

man sich versehen, daß er kein Mittel unversucht lassen würde, uns zu schaden und Frankreich zu nützen. Er hat den Kundschafter gemacht, er hat Pamphlete verbreitet, das alles wird aufhören, sobald er von hier entfernt ist."

"Ich kann mich nicht entschließen, dazu die Hand zu bieten."

"Dann will ich selbst es thun. Ich kann den Mann, den Honorare lieb, nicht ins Gefängnis liefern, ich kann es nicht."

"Unergründliches, thörichtes Menschenherz!" seufzte der Alte; "Dein Wille gehe, mein Fluger, nährlicher Sohn!"

Sie verabredeten, daß die Warnung erst dann geheißen solle, wenn die Möglichkeit ausgeschloffen sei, daß Guy Meunier Gabannes noch benachrichtigen könne; dann verließ der Bürgermeister eilig den Girsperger Hof wieder, um nach Straßburg zurückzuehren.

(Fortsetzung folgt.)

Gandel, Gewerbe und Verkehr.

Berlin, 12. Juli. Von der Börse. Die zu Beginn der Börse entscheidende Festigkeit in heimischen Fonds, für welche bedeutende Kassaaufträge vorlagen, sowie die fröhliche Erholung in Italienem bewirkten gute Haltung in den meisten Verkehrsgebieten. Nur Banken wurden durchwegs still. Der Montanaktienmarkt war in Eisen- und Kohlenaktien besser angeregt. Heimische Bahnen, Südbahn ausgenommen, wurden lebhaft umgesetzt. In Mainzern und östlichen Getreidebahnen fanden Meinungskäufe statt. Warschau-Wiener höher auf vorgetriebene spekulative Käufe. Prince Henribahn nach vorübergehender Festigkeit auf Reaktionen abgeschwächt. Böhmische Bahnen wurden lebhaft umgesetzt, auf Gerüchte aus Wien wegen der Verstaatlichung der Elbebahn und Neidenberg-Bardubitzer Bahn. Im weiteren Verlaufe waren Laura und Bochumer hausherrlich, anlässlich auf sehr günstige Berichte vom oberösterreichischen Eisenmarkt. Kohlenaktien wurden zu höheren Courten aus dem Markt genommen. Der Fondsmarkt war fest. Colubrissen sehr fest auf die demnach hier zu amtlichen Notiz gelangenden 4proz. Colubrissen VI. Emision, die an Stelle der verfallenen großen russischen Eisenbahn treten. Im zweiten Börsenstunde war die Tendenz eine feste. Nachbörsen fest bei stiller Geschäft. Privatdiskont 1 1/2 Proz. 3proz. Reichsanleihe-Interimsscheine 91,30.

Berliner Produktionsbericht vom 12. Juli. Wir haben heute hier gutes Wetter und daraufhin eröffnete der Getreidemarkt flau mit erheblich niedrigeren Preisen für Weizen sowohl, wie für Roggen. Die Haltung befriedigte sich indessen bald wieder, weil es wenig Verkäufer gab und auf Regenmeldungen vom Westen, so daß der Rücktritt teilweise wieder eingeholt werden konnte. Hafer war sehr still und kaum preishaltend.

Oldenburg, 13. Juli. Kursbericht der Oldenburgisch n Spar- und Leih-Bank.

	gekauft	verkauft
	100	100
4 pSt. Deutsche Reichsanleihe	105,60	106,15
8 1/2 pSt. do. do.	102,10	102,65
2 pSt. do. do.	91	91,65
8 1/2 pSt. Oldenb. Konjols	100	101
(Stücke à 100 Mk im Verkauf 1/2 pSt. 1/2 pSt.)		
3 pSt. Oldenb. Prämien-Anleihe	124,35	125,15
4 pSt. Preussische Konsolidierte Anleihe	105,40	105,95
5 1/2 pSt. do. do.	102,30	102,85
5 pSt. do. do.	9,30	9,85
8 1/2 pSt. Bremer Staats-Anleihe	99,60	100,15
8 1/2 pSt. Hamburger Rente	100,60	—
4 pSt. Oldenb. Kommunal-Anleihe	101	—
4 pSt. do. do.	101,25	—
8 1/2 pSt. do. do.	98	—
8 1/2 pSt. Oldenb. Bodenrente-Pfandbriefe (1868er)	100,50	101,50
8 1/2 pSt. Altonaer Stadt-Anleihe	97,70	98,25
4 pSt. Darmstädter do.	—	—
4 pSt. Gutin-Länderer Prior.-Obligationen	101	—
8 1/2 pSt. Weimarer Stadt-Anleihe	—	—
5 pSt. Italienische Rente	77,40	78,15
(Stücke von 20,000 fr. und darüber.)		
5 pSt. Italienische Rente	77,50	78,40
(Stücke von 4000 und 10000 fr.)		
3 pSt. Italienische Eisenbahn-Prioritäten, garantiert (Stücke von 500 Lire im Verkauf 1/2 pSt. 1/2 pSt.)	47,70	48,25
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stücke von 1000 fl.)	98,50	99,05
4 pSt. do. do.	98,50	99,30
4 pSt. Pfandbr. d. Preuss. Boden-Kredit Aktien-Bank Serie 14, bis 1905 umfänglich	103,50	104
4 pSt. Pfandbr. d. Deutschen Grund-Kredit-Bank in Ostfa. Abt. VII, bis 1903 umfänglich	103,25	103,75
8 1/2 pSt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekens-Bank	97,20	97,75
5 pSt. Badescher Priorität	100	—
5 pSt. Borussia-Prioritäten	99	—

die Verweilung junger Witwen, und es wird genug sein. Ich war ein Knabe damals von 4 bis 5 Jahren und wuchs auf im wulsternen Winkel, aber unaussprechlich hat sich's meiner Erinnerung eingepägt, wie Thränen damals flossen und Herzen zuckten. Aber ich höre fragen: Haben wir nicht die Thränen getrocknet, die Witwen und Waisen versorgt, und ferner, haben wir nicht die Toten geehrt durch Denkmäler mit goldener Inschrift, haben unsere Dichter sie nicht bejungen, und ehren wir sie nicht heute noch jedes Jahr durch erhebende Totenfeier? O ja, das ist geschehen, gestern und heute, und mag zur Genüge geschehen sein, aber das ist nicht Dank genug für die Gefallenen. Sie konnten fordern, daß wir zu leben versuchen sollten in der Weise, wie sie gefordert sind, und wir haben's nicht gethan. Ihr Tod ist größer als unser Leben, ja, auf die große Zeit von 1870 ist eine, ich will nicht sagen, kleine, aber doch recht kleinliche Zeit gefolgt, und wir sind von dem Pfade unserer Pflicht abgewichen, oben und unten, hoch und niedrig. Wir denken an die gewaltigen Ereignisse damaliger Zeit, wenn gewisse Jahrestage kommen, und lassen dann gerührt schöne Worte fallen, aber sonst liegt 1870 für uns schon dicht hinter dem westfälischen Frieden, für manche Kreise noch davor. Wir haben alle gefündigt, die oberen Stände, indem sie den wachsmüthigen Tanz ums goldene Kalb begannen und in geiler Lust verrotteten, die Gebildeten, indem sie sich zu Sklaven ausländischen Geistes machten und das Heimliche nach deutscher Weisheit betrachteten, die unteren Stände, indem sie in der Not des Daseins die vaterländische Idee erstickten und die sterbende mit Hohn und Lachen von sich warfen. Ich mag nicht mehr darüber reden, Zorn und Scham verdicken mir die Sprache, und sie will nicht mehr in die Feder fließen. — — — Aber warum denn eigentlich alle Hoffnung verlieren? Es ist zu verstehen und liegt vielleicht in der Natur der Sache, daß auf eine

4 pSt. Glasbütten-Prioritäten rückzahlbar 102	100	—
4 1/2 pSt. Warsch. Eisenbahn-Prioritäten, rückzahlbar 105	99	—
Oldenburgische Landbesitz-Aktien (60 pSt. Einzahlung und 5 pSt. Zins vom 31. Dezember 1893)	—	145
Oldenb. Glasbütten-Aktien (4 1/2 pSt. Zins vom 1. Jan.)	—	—
Oldenb. Porz. Dampf- u. Schiffs-Aktien (4 pSt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warschauer Eisenbahn-Prioritäten III. Emision	—	60
Beschl. auf Niederbarm. Kurs für 100 in M.	168,25	169,05
" do. do. " für 1 S.	20,385	20,435
" do. do. " für 1 Dk.	4,155	4,198
Kurs der Berliner Börse nach dem 1. pSt.	16,79	—
Oldenburgische Eisen- und Leihbank-Aktien	—	—
Oldenb. Eisen-Aktien (Kugelschneid) 64 pSt. G.	—	—
Oldenb. Bergbau-Gesellschaft-Aktien der St. 1450 M. B.	—	—
Diskont der Deutschen Reichsbank 3 pSt.	—	—
Darlehenszins do. do. 4 pSt.	—	—
Unser Zins für Wechsel 4 pSt.	—	—
do. do. Kontokorrent 4 pSt.	—	—

Oldenburg. Marktpreise vom 11. Juli 1894.

	Mt.	Pfg.
Butter, Waage	1/2 kg	90
Butter, Markthalle	" "	95
Hammelfleisch	" "	50
Rahmfleisch	" "	40
Flomen	" "	60
Schinken, geräuchert	" "	80
Schinken, frisch	" "	60
Rindfleisch	" "	65
Schweinefleisch	" "	60
Mettwurst, geräuchert	" "	90
Mettwurst, frisch	" "	60
Speck, geräuchert	" "	70
Speck, frisch	" "	60
Eier, das Duzend	" "	60
Jühner, Stück	" "	1,30
Enten, zahme, Stück	" "	2
Spargel	" "	—
Kartoffeln, 25 Liter, neue	" "	1,30
Bohnen 1/2 kg	" "	40
Wurzeln, junge, 4 Bund	" "	10
Stedrüben, Stück	" "	—
Zwiebeln, pr. Liter	" "	—
Erbsen 1/2 kg	" "	30
Bidbeeren, Liter	" "	20
Stachelbeeren, Liter	" "	4
Johannisbeeren, 1/2 kg	" "	10
Schalloten 4 Bund	" "	10
Spitzkohl, Kopf	" "	15
Salat, 3 Köpfe	" "	5
Kohl, weißer, Kopf	" "	—
Kohl, roter, Kopf	" "	—
Blumenkohl, Kopf	" "	30
Gurken, Stück	" "	20
Torf 20 hl	" "	6
Perk 6 Wochen alt	" "	14

Leer, 11. Juli. Der heutige Viehmarkt hatte eine Zutritt von 406 Stück Hornvieh, 19 Kälbern, 3 Schafen, 23 Schweinen. Eine ungewöhnlich große Anzahl Händler hatte sich eingefunden. Der Handel war lebhafter, wie seit längerer Zeit. Bemerkenswert war die Zutritt von hochtragenden Tieren in Brauchtrenplern, welche Preise bis und über 500 Mk. erzielten. Gute Tiere dieser Sorte wurden mit 400 bis 430 Mk., leichtere mit 270—400 bezahlt. Fast der ganze Antrieh kam in andere Hände über. Zweijährige tragende Tiere fanden zu 180—230 Mk. Absatz. Tiere, die frühzeitig gefalbt hatten, wurden in besseren Sorten zu 280—300 Mk., weniger gute Sorten mit 130—210 Mk. bezahlt. Schlachtwiech gelangte nur in einigen Exemplaren zum Antrieh. In den Weisen war gegen früher eine Abänderung nicht eingetreten. Schwere, junge Jungstüben bildeten gesuchte Ware; die gezeigten Preise standen hoch. Das Angebot bedeckte die Nachfrage nicht. In saubren und gutem Vieh war ein gegen früher merklich gesteigert Handel; die Preise erfuhr jedoch bedeutendere Abweichungen von den in letzter Zeit gezeigten.

Berlin, 11. Juli. Städtischer Schlachtwiechmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 276 Rinder, 6770 Schweine (darunter 169 Bafanter), 1905 Kälber, 2281 Hammel. Der Abverkauf verlief, fast ausschließlich geringe Ware, wurde auf wenige nicht haltende Stücke zu unveränderten Preisen geräumt. Der Schweinemarkt verlief ziemlich glatt und wurde in inländischer

Periode glanzvoller, nationaler Erhebung immer ein gewisser Rückschlag erfolgen wird, aber dieser Gedanke darf uns keine Verhütung einflößen, er muß dazu dienen, schlaffe Thätigkeit auf's neue anzuspornen. Man hat uns so oft in salbungsvollen Worten vorgebetet, daß Deutschland jetzt einig sei, so daß wir es wirklich glaubten und uns damit zufriedengaben. Aber es ist nicht einig, in keiner Beziehung, nicht einmal in politischer Hinsicht. Ja, es geht heut in unseren Grenzländern vieles Deutsche zu Grunde, ohne daß der sogenannte starke Arm des neuen Reiches es zu stützen wagt. Darum laßt uns nur ruhig Landt's schönes Lied forsingen und darauf vertrauen, daß die Weltgeschichte mandmal günstige Zeitpunkt zu schaffen pflegt. Nein, wir geben nicht alle Hoffnung auf! Durch gewisse Schichten unseres Volkes geht heutzutage wieder ein fröhliche nationale Strömung, und auch im Spiegel der Volkseele, in der Dichtung, zeigt es sich, daß gewaltige Revolutionen vor sich gehen, die aus Sturm und Drang, aus wüsten Zertrümmern und ängstlichem Tacten endlich doch das Große gebären werden. Die Herren Literaturprofessoren haben sich lässlich gemüht, daß auf 1870, bantz! nicht eine neue Ältereperiode der Litteratur folgte. Nur gemacht! So schnell geht die Sache nicht. So ein großer Wissen muß erst verbandt werden, und eine gewisse Zeit muß darüber vergehen, dann wird's schon kommen. Allzu große Nähe tangt nicht, erst die Ferne verleiht poetischen Fauber, und ein bißchen Unglück und schlechte Jahre werden den Glanz erhöhen. Das aber erscheint mir zweifellos: Wenn wir eine neue große Kunst bekommen, kann sie sich nur auf breite nationale Grundblage stellen, sonst ist es ein wackeliges Ding.

Anderer Gedanken ziehen an meiner Seele vorüber, Gedanken schmerzlicher und trostloser Art. Es wäre wohl besser, nie wieder Schlachtfelder zu betreten, diese großen Friedhöfe der Völker. Wilt Du zarter Natur, so komme nicht hierher, wags es auch nicht zu blättern im Buche der Weltgeschichte;

Ware geräumt. 1. Sorte 51—52, 2. 49—50, 3. 45—48 Mk. pro 100 Pfd. mit 20 Proz. Tara. Bafanter blieben ohne Umsatz. Der Ralberandel gelassete sich ruhig. 1. Sorte 55—60, ausgeuchte Ware darüber, 2. 46—54, 3. 40—45 Pfd. pro 1 Pfd. Reichgewicht. Am Hammelmarkt erzielte man Preise des letzten Sonnabends bei einem Umsatz von ca. 500 Stück.

Hamburg, 11. Juni. (Stierndanze-Biermarkt.) Der Schweinehandel verlief gut. Zugeliefert 1770 Stück. — Preise: Ferkel: Schweine, schwere 51—53 Mk., leichte 42—48 Mk., Sauen 37—45 Mk. und Ferkel 50—52 Mk. pr. 100 Pfd.

Wetterbericht

am Donnerstag, den 12. Juli.
Noch immer sieht Deutschland unter Einfluß der nach Nordost fortschreitenden, tiefen Depression, welche windiges, veränderliches Wetter mit Regenschauern veranlaßt. Es ist nachgeheintlich, daß weitere Störungen folgen und damit dürfte auch die Fortdauer der unbesändigen Witterung zu erwarten sein.

Wettervorhersage

für Sonnabend, den 14. Juli:
Mäßig warm, wechselnd bewölkt, windig, Regenfälle. Strichweise Gewitter.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von A. Schulz, Optiker.

Monat.	Thermometer 9 U. N.	Barometer mittl. mm. bei 0° C.	Lufttemperatur Monat. höchste, niedrigste
12. Juli.	7 U. N. +13,5	761,4 27,9	12. Juli. +16,6 -10
18. Juli.	8. U. N. +12,9	757,2 27,1, 7	3. Juli. —

Gerichtskalender.

Amstger. Weiserseite I. Das Verfahren über das Vermögen der Firma G. Goldhauer, Bierbrauerei in Zwisschenam, mit Sitz dafelbst, und des alleinigen Inhabers derselben, des Bierbrauers Carl Goldhauer in Zwisschenam, ist nach Abhaltung des Schlußtermins am 4. Juli d. J. angefallen.

Amstger. Wadel I. In dem Verfahren über das Vermögen des Schuhmachers und Kamlers Georg Spetels zu Odenkroft ist vom Gemeindefchulden die Einstellung des Verfahrens beantragt und liegen die zuzuführenden Erklärungen der familiären bekannten Gläubiger sowie des Verwalters zur Einsicht der Konkursgläubiger vor.

Amstger. Giesfeld. In dem Verfahren über das Vermögen der Ehefrau des Kaufmanns Joh. Hrn. Herm. Rends, Ehele A. Marianne geb. Steenen zu Giesfeld, Inhaberin der Firma G. Rends zu Giesfeld, nachträglicher Prüfungstermin Montag, den 23. Juli, vorm. 10 Uhr.

Zafelsh. Ueber das Vermögen des Fräuleins Clara Schefler zu Giesfeld, Inhaberin eines Kupfergeschäfts ist das Verfahren am 3. Juli d. J. eröffnet. Anmeldebis Freitag, den 10. August, Wahl- und Prüfungstermin Sonnabend, den 18. August, vorm. 10 Uhr.

Amstger. Delmenhorst II. Ueber das Vermögen des Mühlenscheiters Johann Carl Busch in Antel ist das Verfahren am 29. Juni d. J. eröffnet. Wahlstermin Freitag, den 20. Juli, vorm. 9 1/2 Uhr, Anmeldebis bis Dienstag, den 7. August, Prüfungstermin Dienstag, den 21. August, vorm. 10 Uhr.

Zafelsh. In dem Verfahren über das Vermögen des Wirts Dieblich Kruse in Ureubing nachträglicher Prüfungstermin Sonnabend, den 14. Juli, vorm. 10 Uhr.

Amstger. Wildeshäufen. Ueber das Vermögen des Hauswirts Johann Kern zu Wildeshäufen ist das Verfahren am 4. Juli d. J. eröffnet. Wahlstermin Montag, den 30. Juli, vorm. 11 Uhr, Anmeldebis bis Freitag, den 10. August, Prüfungstermin Montag, den 20. August, vorm. 11 Uhr.

- Wer sich die Pflege der Haut ganz besonders angelegen sein lassen will, wer das Erlangen eines schönen
- Zeins anstrebt, wer jugendliches Aussehen konfervieren möchte, kaufe die unübertreffliche Doering's Seife mit der Eule, von welcher medizinisch, wissenschaftlich, sachmännlich das kompetente Urteil abgegeben ist,
- daß sie in ihrer Zusammensetzung, Reinheit und Festigkeit das Beste ist, was in der Branche
- gesundheitslicher Toiletteartikel geboten werden kann
- und die bezüglich ihrer Güte auch den Vorteil
- wirklicher Billigkeit hat. Räumlich ist sie überall
- à 40 Pfg. per Stück.

dem seine sämtlichen Blätter sind mit Blut besetzt. Millionen von Menschen sind umgekommen in den Völkerriegen, aber la bete humane hat stets verstanden, der schmerzlichen Sache ein anstandsloses Mitleiden anzubringen. Ja, wenn man bederleits in die Schlacht rückt, ist man naiv genug, Gott um Hilfe und Beistand anzuflehen, und ahnt nicht, daß man sich damit eigentlich der größten Lästerung schuldig macht, die es geben kann. Gottes Beistand? Wofür? Für eine entsehlende Schlachtereier seiner eigenen Geschöpfe? Unerbört! Für den Sieg der gerechten Sache? Lajen wir das; denn es ist eine spitige Frage. Aber ich höre fragen: Du bist ein Gegner des Krieges und ein Freund der Friedensliga? Aufrechtig gesagt: Nein, auch nicht io ganz; denn der Mensch verrotet und verkauft gewöhnlich schon in 50jährigem Frieden und würde den ewigen gar nicht vertrauen können. Ja, ich habe einen sehr guten Freund, der die absonderliche Forderung aufstellt, der Bund der Friedensfreunde solle, bevor er an die Abkündigung der Kriege ginge, erst einmal sein Abbild und Gegenstück zu vernichten suchen, die Jagd. Er bewies mir, daß der Hmbn seiner gebildet sei, als der Europäer und der Christ, weil ihm das Leben auch im Tiere heilig ist. Der wahre Freund ist nun zwar durchaus kein Vegetarianer, aber er glaubt, wenn uns der Hunger zwingt, Fleisch zu essen, so brauche doch nicht gerade jeder den Metzger zu spielen, und Tiermord zum Vergnügen sei sozusagen eine Sünde und Nothheit fondergleichen, namentlich wenn man sich die armen Viecher zu Dutzenden unter den Doppelpauz seines Jagdgewehrs treiben lasse. Ich habe ihm durchaus nicht beipflichten können; denn jene Moral ist eine Moral für Aebeljer, die — wie heißen sie doch noch gleich — die Partijer aber sind ausgenommen.

Georg Kulefer.



hergestellt aus reiner, bester Kuhmilch, macht die sprödeste Haut zart und weich wie Sammet.

**Dresdner Molkerei
Gebrüder Pfund
in Dresden.**
Zu haben in Oldenburg in den meisten Drogen-, Seifen-, Parfümerie- und Kolonialwarenhdlg.



Die Säuglings Ernährung nach dem bewährten System von Prof. Dr. Soxhlet istinzuverlässiger Weise ausschliesslich nur mittelst des von Prof. Dr. Soxhlet selbst erfindenen Sterilisir-Apparates mit Luftdruckverschluss D.-R.-P. Nr. 57524 durchzuführen. Versich vor Miaserfolgen schützen will, wesse alle Abänderungen Unberufener oder Nachahmungen zurück und verlange den

Original-Soxhlet-Apparat

mit dem Namenszug des Erfinders, insbesondere achte man darauf, dass jede Flasche diesen Namenszug trägt. Nur diesen Apparat ist eine richtige, vom Erfinder des Systems verfasste Gebrauchsanweisung beigegeben. Alleinges. Fabrikationsrecht für Nordwestdeutschland J. E. Ausbittel jr. Dortmund, Concessionär von Metzeler & Co., München.

In Oldenburg echt bei B. Fortmann & Co., Th. Meyer, Schüttingstr., J. H. C. Meyer, Langestr., D. B. Hinrichs & Sohn.

- „ Abbehausen bei J. H. Büsing Sohn.
- „ Atens bei E. Hansmann Apoth.
- „ Brake bei M. Helmerichs.
- „ Nordenham bei Heiner. Rode.
- „ Rodenkirchen bei Carl Hansing.
- „ Vechta bei Heiner. Koch.
- „ Berne bei H. Sonneborn, Apoth.
- „ Delmenhorst bei Fr. Dieterich, Apoth., u. Hreh. Diercks, Drogerie.

Carl Wille,

Staustraße 10,

empfiehlt komplette Ausstattungen in Holz- und Bürstenwaren für Küche und Waschküche, sowie Treilleitern, Blumenkübel, Butterfannen, Schlagschermöllen, Molkereireiniger, Pantinen, Holzschuhe, Plättkohlen, Muscheln, alle feineren Bürstenwaren und sämtliche Sorten Matten zu billigen Preisen.

Spezialität: **eichene Eimer** und **Waschgeschirre.**

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Siemens-Brenner

neuester Konstruktion wegen Einführung von elektrischem Licht billig.

Diego Berg, Bremen, Sögestr. 24.

Gemüse,

Wurzeln, Kohlrabi, Mairüben u. a. m., taugt zu hohen Preisen

W. H. Kraatz, Rastede.

**Thomann's
Cement-Dachplatten.**

D. R.-P. Nr. 49238.

Patent in allen Ländern; schön, leicht, dauerhaft, wetter- und frostbeständig. Einfache Verlegung, keine Reparaturen, beiser und billiger als Schiefer, absolut wasser- und schneedeicht ohne Einstreichen.

Freuchte stets trocken haltend. **Allein-Fabrikation** für die Aemter Oldenburg, Westerstede, Friesoythe, Vechta, Cloppenburg u. Wildeshausen die **Cement-Dachplattenfabrik** von **Joh. Weltmann & Co., Wildeshausen.**

Einen **Grasschnitt** im ganzen oder in Abteilungen zu verkaufen. **Almalenstr. 15.**

Zu verm. eine freundl. Oberwohnung. **Joh. Frerichs, Tischlerstr., Dienerstr. 36.**

Privat-Frauen-Klinik.

Meine Privat-Klinik befindet sich nach ihrer Vergrößerung im früheren Hause des Herrn Dr. jur. Niemannsneider, **Bremerhaven, Markt 4.**

Meine Privatwohnung verbleibt im Hause **Eda Markt- und Fährstraße Nr. 1**, woselbst ich, wie bisher, meine Sprechstunden abhalte.

Bremerhaven, 10. Juli 1894.

Dr. Rödiger, Frauenarzt,

ehemaliger Assistent- und Stationsarzt der Privat-Frauen-Klinik von Prof. Dr. Martin zu Berlin.

Guirlanden

und **Sträußchen** zum bevorstehenden Sängerefest werden prompt und billigt geliefert und bitte ich, diesbezügliche Bestellungen baldmöglichst abgeben zu wollen.

Aufträge werden auch in meinem Blumengeschäfte **Langestr. 70** entgegengenommen.

August Mönnich,
Kunst- u. Handlungsgärtnerei.

**Ostfriesische Ausstellung
für Landwirtschaft und Gewerbe
zu Norden**

vom 23. Juni bis 16. Juli 1894.

Täglich geöffnet von 9 Uhr vorm. bis 8 bzw. 11 Uhr abends.
Gewerb. Erzeugnisse, gewerbliche Hilfsmaschinen und Geräte, landwirtschaftl. Erzeugnisse und Maschinen, Ausstellung ostfr. Altertümer.
Hornviehbezirksschauen 26. Juni. Pferde-Ausstell. 10. Juli. Kleinvieh-Ausstell. 12. Juli. Molkerei-Ausstell. 30. Juni bis 2. Juli. Geflügel-Ausstell. 7., 8., 9. Juli. Wetrennen 8. Juli. **Täglich zweimal Konzerte.**

Tageskarten: am Eröffnungstage 2 Mk., an Wochentagen 1 Mk., an Sonntagen 50 Pfg., für die Ausstell. ostfr. Altertümer 20 Pfg., für Schulen Ermässigung. Dauerkarten.

**117. Herzogl. Braunschw.
Landes-Lotterie.**

100,000 Lose mit 1 Prämie u. 50,000 Gewinnen,
welche innerhalb 5 Monaten in 6 Klassen zur Verteilung kommen:

Höchster Gewinn event. 500,000 Mark.

Die Lose kosten für alle 6 Klassen: ganze Mk. 126, halbe Mk. 63, viertel Mk. 31,50, achte Mk. 15,75.

Die Ziehung 1. Klasse beginnt am 16. Juli 1894.

Originallose hierzu empfehle zum amtlichen Preise von

Ganze	Halbe	Viertel	Achtel
Mk. 16,80	Mk. 8,40	Mk. 4,20	Mk. 2,10

Prospekte und amtliche Pläne versende auf Wunsch franco und gratis.

Confante und diskrete Bedienung.

G. Daubert jun., Braunschweig,
Älteste konfessionierte Lotteries-Haupt-Kollette.

Wetrennen

in **Zwischenahn,**
veranstaltet von der

Oldenb. Landw.-Gesellschaft Abt. Ammerland,
am **15. Juli 1894, nachmittags 4 1/2 Uhr.**

Eintrittsgeld zum Rennplatz 50 Pfg., Sitzplätze kosten 1 Mk. Kinder zahlen die Hälfte.

Das Komitee.

Damenkleider mit jedem Befehl werden chemisch gereinigt.

Herrengarderoben werden gereinigt und auf Wunsch repariert.

Gardinen werden gewaschen u. crème gefärbt und wie neu appretiert.

Hof-Kunstfärberei u. Waschanstalt F. A. Eckhardt.

Unterziehzeuge,

große Auswahl, billige Preise.
W. Weber, Langestr. 86.

Lose z. 117. Braunschw. Lotterie.

Ziehung erster Klasse am 16. u. 17. Juli, zu Hambr.
S. Dohlen, Oldenburg, Schüttingstr.

Ein gut erhaltenes **Rußbaum-Büffett** bei umständlicher Preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Wildeshausen.

Lupinen

verendet ab **Ahlhorn**
B. F. Schwarz.

Bestellungen auf **Guirlanden u. Kränze**

zum bevorstehenden Sängerefest erbitte baldigst.
F. C. Schmidt,
Kunst- und Handlungsgärtner.

Osternburg, Kl. Hündchen billig zu verkaufen. **Bremer Chauffee 60.**

Restaurant Waldschlößchen

am **Zwischenahner See.**
Den geehrten Bewohnern von Zwischenahn halte ich mein neu eröffnetes

Restaurant
angelegentlich empfohlen.
Mein Dampfer „**Friedrich August**“ wird **jobesmal** bei mir anlegen
NB. Es sind zwei neue, durch die Gebirgsführende Zugewegungen zu meinem Restaurant angelegt.
S. v. der Zee.

Dreyer's

Piano-Magazin.

Die noch vorrätigen Pianinos sind unter Preis zu verkaufen und bietet sich dem Käufer jetzt die günstigste Gelegenheit, recht vorteilhaft einzukaufen.
Mehrere Pianinos sind noch zu vermieten.

Zu kaufen gesucht ein gut erhaltenes **Kranken-Fahrrad**. 1. Schmeitstr. 33.

Zu belegen und anzuleihen gesucht. Zu belegen auf sofort oder später

Kapitalien

in beliebigen Beträgen.
G. Lübben, Nstlr.,
Saareneichstraße 26.

Vakanz und Stellengesuche.

Suche auf gl. od. 1. August 1. Hotelführer, 3 jüng. Kellner, 1 Hotelknecht, 18 bis 20 Jahre, 3 j. Mädchen schl. u. schl., 8 bis 10 Hausmädchen.

W. Pieper, Verm.-Kontor.
Zwinge. Für ein frant geword. Mädchen auf sofort ein anderes. **D. Silbers.**

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Großes Preiskegeln

am **Sonntag, den 15., Montag, den 16. und Dienstag, den 17. Juli.**

Hauptgewinne:
Zwei neue Nähmaschinen

in Werte von 75 und 65 M. Ueberflüssig: Geldgewinne. — Anfang nachmittags 2 Uhr. Hierzu ladet freundlich ein

Aug. Degen,
Nadorster Chauffee.

Obst- u. Gartenbau-Verein.

Sonntag, den 15. Juli:

Ausflug nach Huntlosen
und dem **Döhler Wehe.**

Abfahrt 3 Uhr 45 Min. nachmittags. **Zaderberg.** Am Sonntag, den 15. Juli nachmittags von 3 Uhr an:

Garten-Konzert
und **Vogelschießen.**

Nach dem Konzert:
BALL.

Garten und Saal sind köstlich aufs beste renoviert.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlich ein **G. Dählmann.**

Rastede.

Zum **Grafen Anton Günther.**

Zum **Rasteder Schützenfest**

am **Sonntag, den 15. Juli d. J.**

Garten-Konzert
und **Ball,**

wozu freundlichst einladet **H. Neumann.**

Rasteder Hof, Rastede.

Sonntag, den 15. Juli:

Tanzkränzchen.
G. Neumann.